

## Der Gnaden-Erlass.

Das Fest der Erlösung und Befreiung ist für Tausende in deutschen Ländern zu einem wahren Freudenfeste geworden. Mit jener Gefühlstiefe und Gemüthswärme, welche Kaiser Friedrich von jeher ausgezeichnet hat, hat der Herrscher die Erwartung seines Volkes erfüllt und seine, hoffentlich lange und segensreiche, Regierungszeit mit einem umfassenden Acte der Gnade eingeleitet. Kaiser Friedrich hat nach weiser Erwägung der einschlagenden Verhältnisse eine Amnestie verkündet, nach einer Seite enger als diejenige vom Jahre 1861, nach anderen Seiten umfassender, als je ein Gnadenact der gehobenen Seele eines Fürsten entströmt ist.

Im Gegensatz zu dem Gnaden-Erlass vom 12. Januar 1861 werden nicht amnestirt Hochverräter und Landesverräter. Diese Abweichung ist jedoch begreiflich. Denn im Jahre 1861 handelte es sich um Personen, welche in den Jahren der Erhebung gegen die bestehenden Gewalten, sei es mit dem Worte, sei es mit der That, gekämpft hatten. Als Hochverräter waren verfolgt und verurtheilt Hunderte der besten Patrioten, welche nichts gewollt hatten, als Deutschlands Einheit und Freiheit. Es war an der Zeit, daß Schuld und Erinnerung an diese Thaten, bei denen der Besiegte nicht immer im Unrechte war, ausgelöscht wurden. Die Amnestie eröffnete vielen Freunden des deutschen Vaterlandes die Rückkehr in die Heimath, um an dem Aufbau des Deutschen Reiches opferfreudig und erfolgreich mitzuwirken. Welches andere Bild gewähren die Landesverräterprozesse der jüngsten Zeit! Nicht deutsche Patrioten, welche gegen die Mißthat der Gewalten angekämpft haben, aus idealer Liebe zur Freiheit und Einheit des deutschen Vaterlandes, sondern verworfene Söldlinge des Auslandes, welche ihre deutsche Heimath um schönes Gold an den Feind verrathen und verkaufen, um im Kriegsfall Deutschland dem Verderben und dem Glend preiszugeben. Es hätte sicherlich das nationale Rechtsgefühl nicht befriedigt, wenn Kaiser Friedrich auch diese Gesellen, welche kaum durch die strengsten Strafen ihr Verbrechen sühnen können, seiner Gnade theilhaftig gemacht hätte.

Aber je gerechter die Ausnahme für die heutigen Hoch- und Landesverräter ist, um so erfreulicher ist die Ausdehnung der königlichen Gnade auf eine ganze Reihe von Personen, welche in dem Gnaden-Erlass vom 12. Januar 1861 nicht bedacht waren. Es ist ein Zeichen von der hohen Bestimmung des Herrschers, von seiner richtigen Auffassung der Meinungsfreiheit, daß er ausnahmslos seine Gnade walten läßt in allen mittelst der Presse begangenen Vergehen und Uebertretungen und nicht minder in allen Verstoßen gegen das Vereins- und Versammlungsrecht. Gerade im letzten Menschenalter sind zahlreiche eigentümlich politische Handlungen im Gegensatz zu der älteren Zeit, welche hauptsächlich mit dem viel betretenen Haß- und Verachtungsparagraphen arbeitete, als Beleidigung hochgestellter Personen oder untergeordneter Beamten verfolgt worden. Hätte sich Kaiser Friedrich mit einer Wiedergabe des Erlasses von 1861 begnügt, so wären die zahlreichen Personen, welche wegen Beleidigung verfolgt oder verurtheilt worden sind, von der Amnestie ausgeschlossen gewesen. Ihnen allen gewährt der Kaiser seine Gnade, sie alle befreit er von Strafe, Kosten und anderen Rechtsfolgen des Verfalls.

Wie im Erlass von 1861 erstreckt sich auch die jetzige Amnestie auf Beleidigungen der Majestät und der Mitglieder des königlichen Hauses sowie auf Verbrechen und Vergehen, welche vom Strafgesetzbuch als Widerstand gegen die Staatsgewalt oder als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichnet sind. Dahin gehören Verbreitung von Schriften oder anderen Darstellungen, welche zum Ungehorsam gegen Oefese oder gegen die Anordnungen der Obrigkeit auffordern, Anreizungen von Personen des Soldatenstandes, dem Befehle des Oberen den Gehorsam zu versagen, Widerstand gegen Beamte in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes, widerrechtliche Nötigung von Behörden oder Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung, öffentliche Zusammenrottung zu derartigen Zwecken, Behergung einer versammelten Menschenmenge, auf Befehl des zuständigen Beamten sich zu entfernen, Hausfriedensbruch, öffentliche Anreizung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten gegen einander, gemeingefährliche Erörterungen von Angelegenheiten des Staates im Berufe von Geistlichen oder anderen Religionsdienern, geistliche Herabwürdigung von Staatsbeamten oder Anordnungen von Beamten oder Religionsdienern oder Mitgliedern der bewaffneten Macht in Ausübung ihres Berufes. Aber wiederum im Gegensatz zu dem Erlass von 1861 wird die königliche Gnade verkündet auch bei einer großen Masse von Delicten, welche keinerlei politischen Charakter tragen. So wird die Amnestie ausgedehnt auf alle Straftaten, welche mit Gefängniß oder Haft von nicht mehr als sechs Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mark oder mit beiden Strafen vereinigt geahndet worden sind. Durch diese Ausdehnung der Amnestie wird die königliche Gnade weiteren Kreisen des Volkes theilhaftig als jemals in den letzten Menschenaltern.

Daß auf vorzügliche Körperverletzungen und auf Beleidigungen, sofern dieselben nicht mittelst der Presse begangen sind, die Amnestie nur stattfinden soll, wenn der Verurtheilte die Verzichtleistung des Verletzten auf die Bestrafung beibringt, ist durch die Erwägung gegeben, daß in diesen Fällen die Strafe nicht lediglich im öffentlichen Interesse, sondern zur Sühne für den Verletzten erfolgt. Es giebt nichts Göttlicheres als Gnade üben; es giebt daher auch nichts, das mit größerer Gewissenhaftigkeit geübt sein will, und mit Recht sagt Berner in seinem Lehrbuche des Strafrechts: „Der Verletzte hat besonders bei Ehrenkränkungen einen Anspruch auf die durch die Bestrafung des Verletzten zu gewöhnende Genugthuung, und der Staat kann über Privatinteressen nicht mit derjenigen Freiheit verfügen, die ihm hinsichtlich der Staatsinteressen zusteht. ... Jede Parteilichkeit, jede Persönlichkeit, jede Verehrtheit muß erst einer sittlichen Ruhe und Selbstentäußerung gewichen sein, wenn man in der Gnade eine höhere Gerechtigkeit spenden will.“ Da im Uebrigen eine Niederschlagung schwebender Prozesse ohne Zustimmung des Landtages durch Artikel 49 der preussischen Verfassung verhindert ist, so ergeht in dem Gnaden-Erlass die Anknüpfung, daß über jene Straffälle, welche, wenn sie schon rechtskräftig entschieden wären, unter die Amnestie fielen, der Justizminister später an den Kaiser Bericht erstatten soll. In jedem dieser Fälle wird nachträglich die besondere Begnadigung erfolgen.

Vielleicht hatte man erwartet, daß auch Vergehen gegen das Socialistengesetz eine besondere Erwähnung in dem Gnaden-Erlass finden würden. Indessen ist durch die allgemeine Fassung des Erlasses ohnehin vielen Socialdemokraten Amnestie gewährt worden; denn unter die eine oder die andere Kategorie der Vergehen, für welche Amnestie verkündet wird, fallen auch manche Delicte der Socialdemokraten. Daß aber die verfügten Ausweisungen nicht rückgängig gemacht sind, ist dadurch erklärlich, daß dieselben nicht eine Strafe, sondern eine Polizeimaßregel der Verwaltung darstellen. Immerhin darf man hoffen, daß gerade gegenwärtig Gesuche um Zurücknahme von Ausweisungen ebenfalls, wo immer möglich, gutes Gehör finden werden.

## Deutschland.

○ Berlin, 3. April. [Das Cabinet floquet.] Frankreich hat wieder eine Regierung, und, wenn man will, eine starke. Freilich wäre es gewagt, auch nur auf wenige Monate hinaus den Propheten spielen zu wollen. Denn die französische Nation ist unerschrocken. Aber sicherlich ist selten ein so festes und geschlossenes Ministerium vor die Kammer getreten, wie das Cabinet Floquet. Der Mann, welcher diesem Cabinet den Namen giebt, ist selbst unlegendar einer der bedeutendsten Staatsmänner, welche das moderne Frankreich hervorgebracht hat. Er imponirt durch die Würde seiner Erscheinung, durch die Mafellosigkeit seines Namens, durch die Energie seines Willens und durch die Entschlossenheit, die ihn stets im rechten Augenblicke das rechte Wort und die rechte That finden ließ. Wir können es bedauern, daß gerade dieser begabte Mann Deutschland weniger freundlich gesinnt ist als irgend ein Cabinetschef seit 1870. Aber es wäre ungerecht, ihm darum auch die Begabung abzusprechen. Floquet hat sich vom mittellosen Mitgliede des Bureau zu einer leitenden Stellung emporgearbeitet, wie vor ihm Gambetta. Er hat gleichzeitig eine Volkstümlichkeit gewonnen, welche weniger auf glänzenden Gaben als auf Charakterfestigkeit und Sicherheit beruht. Er hat es verstanden, selbst im Gedächtniß des Moskowiters die Erinnerung an den Ruf „vive la Pologne“ auszulösen. Aber freilich, alle seine Thaten und Pläne der jüngsten Zeit, seine Selbstverläugnung gegenüber dem russischen Vorkämpfer, seine Unterstützung des Generals Boulanger, sie bedeuten eine Warnung an Deutschland. Denn wenn irgend ein Staatsmann nicht durch Leidenschaft, sondern durch Beharrlichkeit die Revanche vorzubereiten versteht, so ist es Floquet. Die Wahl seiner Gehilfen läßt an seiner Gesinnung keinen Zweifel. Wie er selbst im vorigen Mai die Bildung des Cabinets ablehnte, weil er Boulanger nicht verzichten mochte, so hat er gegenwärtig Freycinet zum Kriegsminister gemacht, der den zweifelhaften Ruhm hat, Herrn Boulanger zuerst in das Kriegsministerium berufen zu haben. Freycinet ist kein Soldat von Beruf. Aber gerade nach der Entfernung von Boulanger mochte es Floquet angezeigt erscheinen, keinen Soldaten an die Spitze des Kriegsministeriums zu stellen, sondern einen Mann, der nicht als Nebenbuhler irgend eines Generals erscheinen kann, aber dennoch auf eine große Reihe militärischer Erfolge und Verdienste zurückblicken kann. Denn allerdings ist Freycinet im Jahre 1870 Gambetta's Kriegsminister in Tours gewesen und seine Organisation der Vertheidigung hat Anerkennung und Bewunderung gefunden, nicht nur bei seinen Landsleuten, sondern auch bei der deutschen Kriegsverwaltung. Kennzeichnender noch als die Wahl von Freycinet ist die Ernennung Goblet's zum Minister des Auswärtigen. Flourens hatte mit Boulanger manchen Streit. Goblet war der treueste Bundesgenosse Boulanger's. Als es im vorigen Jahre anlässlich der Verhaftung Schnäbele's zu einem ersten Zerwürfniß zwischen Deutschland und Frankreich zu kommen drohte, da war es Goblet, der im Ministerrath mit Boulanger für den Krieg stimmte. Beide Männer sind dann auch gleichzeitig aus dem Ministerium geschieden. Wenn jetzt Goblet die Leitung der auswärtigen Beziehungen der Republik erhalten, so wird man in Deutschland nach den Erfahrungen des vorigen Jahres diesen Schritt kaum anders als eine Demonstration, wenn nicht Herausforderung betrachten. Die übrigen Mitglieder des Cabinets sind den Herren Freycinet und Goblet gleichwertig. Selbst die beiden opportunistischen Mitglieder, zu denen sich Floquet verstanden hat, sind im letzten Augenblicke zurückgetreten und haben radikalen Ministern Platz gemacht. Unter diesen Umständen wird man nicht ganz zuversichtlich in die Zukunft blicken dürfen. Denn nach Lage der Sache kann sich das Ministerium Floquet kaum halten, ohne im Innern die Auflösung der Deputirtenkammer vorzunehmen, oder aber die innere Unzufriedenheit nach außen abzulenken. In jedem Falle wird Deutschland sich durch kein französisches Ministerium, welches Aussehen es auch zeige, beunruhigen lassen, denn der Friede Europas ist durch die Bündnisse gesichert — oder aber die Bestrafung der Friedensstörer.

[Die Landestrainer.] Zu den mancherlei Correcturen, die sich der Erlass Kaiser Friedrich's, betreffend die Landestrainer, durch landrätliche Verfügungen hat gefallen lassen müssen, zählt auch der nachstehende, aus Finsterwalde der „Voss. Ztg.“ berichtete Vorgang:

Der Landrath des Ludauer Kreises, Frdr. von Mantuffel, hatte neulich an sämtliche Kreisbehörden eine Verfügung erlassen, nach welcher wegen Ablebens des Kaisers Wilhelm Lanzlustbarkeiten bis zum 26. April nicht stattfinden dürfen. Mehrere biesige Wirthe nahmen an, daß die landrätliche Verfügung nicht den Absichten des Kaisers Friedrich entspreche, und veranfaßten für die Osterfeierlage in ihren Lokalen Tanzveranstaltungen. Diese wurden jedoch von der Polizeibehörde auf Grund jener Verfügung verboten. Weil sie dadurch in ihrem Erwerbe außerordentlich benachtheiligt wurden, wurden die betheiligten Wirthe in Luckau beim Landrath und darauf in Berlin beim Minister des Innern persönlich vorstellig. Sie wurden jedoch an beiden Stellen abschlägig beschieden, womit das landrätliche Verbot als bestätigt anzusehen war.

Bis jetzt hat noch kein Gericht darüber befunden, ob und in welchem Umfange ein Landrath in offenem Widerspruch mit dem Erlass des Kaisers polizeiliche Trauerbestimmungen zu verordnen befugt ist.

[Die Verordnung, betreffend das Bergwesen und die Gewinnung von Gold und Edelsteinen] in den südwesafrikanischen Schutzgebieten, ist unter dem 25. März vollzogen worden. Die Verordnung umfaßt 55 Paragraphen und zerfällt in 5 Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält die allgemeinen Bestimmungen. Von Bedeutung ist hier die Vorschrift, wonach der deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwesafrika auf diejenigen Mineralien, welche wegen ihres Gehalts an Metall, Schwefel,

Mann, Bitriol und Salpeter verwendbar sind, ferner auf Edelsteine Graphit, sowie Bitumen, das Bergregal unter Aufsicht des Reiches verliehen wird. Die Gesellschaft ist jedoch verpflichtet, die Auffindung und Gewinnung vorgenannter Mineralien nach Maßgabe der hierüber bestehenden Bestimmungen zu gestatten. Nicht berührt werden die vor dem Erlass des kaiserlichen Commissars vom 19. April 1886 rechtsgültig erworbenen Gerechtigkeiten. Der zweite Abschnitt betrifft die Auffindung und Gewinnung von Gold, Silber und Edelsteinen. Das Schürfen hierauf ist nur in demjenigen Theil des Schutzgebietes gestattet, der dem Bergwerksbetriebe eröffnet wird. Zum Schürfen bedarf es einer Schürferlaubnis, für welche eine besondere Gebühr von 10 M. monatlich zu entrichten ist, und deren Dauer 6 Monate nicht überschreitet. Wird ein Fund gemacht, so hat der Finder hiervon der Bergbehörde Anzeige zu erstatten, die Bergbehörde macht den Fund öffentlich bekannt und legt eine Liste aus (Borrechtsregister), in welche sich gegen eine Gebühr von 20 Mark pro Feld diejenigen eintragen können, welche sich vor anderen an der Ausbeute des Fundgebietes betheiligen wollen. Die Größe des Feldes darf bei Gold 2 Hektare, bei Edelsteinen 1 Hektar nicht überschreiten. Findet die Bergbehörde den Fund für abbaubar, so erklärt sie das Gebiet für ein öffentliches Grubengebiet, das nur auf Grund von Verleihungen bearbeitet werden kann. Ein Vorrecht auf solche Verleihungen haben der Finder, der Eigentümer eingetriebener Bodenschätze, die deutsche Colonialgesellschaft und die in das Borrechtsregister Eingetragenen. Für jedes Feld ist vom Tage der Verleihung an eine Abgabe, welche 60 Mark pro Monat nicht übersteigen darf, zu entrichten. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß der Beliebene rechtzeitig mit dem Betriebe beginnt und daß der Betrieb nicht allzulange unterbrochen wird. Der dritte Abschnitt handelt von der Bergbehörde und dem Verfahren in Bergwerksachen. Es wird für das Schutzgebiet eine Bergbehörde bestellt, welche unter Oberaufsicht des kaiserlichen Commissars die Verwaltung führt. Die Mitglieder werden von der deutschen Colonial-Gesellschaft mit Genehmigung der kaiserlichen Regierung ernannt. Der Bergbehörde zur Seite steht, so weit es angingig ist, ein Grubenausschuß, welcher aus Vertretern der mit Goldfeldern Beliebenen und Eigentümern mit eingetriebenen Grundstücken bestehen soll. Beschwerden gegen Entscheidungen der Bergbehörde sind an den kaiserlichen Commissar zu richten, welcher dieselben endgültig entscheidet. Der vierte Abschnitt enthält Strafbestimmungen. Mit Geldstrafe bis zu 4000 Mark oder Gefängniß bis zu vier Monaten wird jeder bestraft, der unbefugt schürft oder die Goldfunde anzuzeigen unterläßt. Mit 2000 Mark oder 2 Monaten Gefängniß werden Schürfer bestraft, welche wider besseres Wissen bei der Bergbehörde unwahre Anzeigen von gemachten Goldfunden erstatten. Die Schlussbestimmungen beziehen sich auf die Einführung von Steuern für die Förderung, sowie die Ausführung der Verordnung, welche mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft treten soll. Die Einnahmen aus den in dieser Verordnung genannten Gebührenabgaben und Steuern werden zur Bestreitung der durch die Bergverwaltung entstehenden Kosten verwendet. Nach Ablauf von 5 Jahren kann der Reichskanzler bestimmen, daß von dem jährlichen Ueberschuß, welcher nach Bestreitung der Kosten verbleibt, Beträge bis zur Höhe von 25 pCt. zum allgemeinen Nutzen des Schutzgebietes und insbesondere zu den Kosten der vom Reich geführten Verwaltung, soweit die sonstigen Einnahmen des Reiches aus dem Schutzgebiete zur Bestreitung dieser Verwaltungskosten nicht ausreichen, verwendet werden. Endlich ist dem Reich auf das in den Schutzgebieten gefundene Gold ein Vorkaufsrecht gesichert. Bei der Ausarbeitung des Entwurfes haben nicht sowohl Erfahrungen, welche in deutschen, als diejenigen, welche in amerikanischen, australischen, südafrikanisch-englischen Colonien gemacht worden, benutzt werden können.

[Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung, Berlin 1889.] Die Reichs- und Staatsbehörden, welche das Ausstellungsunternehmen fortwährend zu fördern bestrebt bleiben, haben neuerdings auch die directe Betheiligung an der Ausstellung seitens der dem Reich und Staat unterstellten Betriebe in Aussicht gestellt. In einer Anbahnung, die der Herr Staatsminister Maybach in diesen Tagen dem Vorstehenden des Vorstandes der Ausstellung, Herrn Director Köhler-Berlin, ertheilt, hat diese Frage, soweit sie das Ressort des Herrn Ministers, insbesondere das weite Gebiet der Berg- und Sütten- bzw. der Eisenbahn-Verwaltung betrifft, feste Gestalt gewonnen. Auch der Herr Staatssecretär im Reichspostamt von Stephan, welcher dem Vorstande der Ausstellung die Mittheilung zugehen ließ, daß seine aufrichtigen Wünsche die Entwicklung dieses der „Fürsorge für die arbeitenden Klassen entspringenden Unternehmens“ begleiten, schließt seine diesbezügliche Zuschrift mit den Worten: „Wegen der Beschickung der Ausstellung seitens der meiner Verwaltung unterstellten Dienstzweige schweben noch Erörterungen. Sollten hierbei Unfallverhütungseinrichtungen zur Sprache kommen, welche diesen Betrieben eigentümlich sind, so wird die programmmäßige Anmeldung seitens der betheiligten Dienststellen unmittelbar erfolgen.“ Der Herr Staatsminister Maybach hat dem Vorstande sein bereitwilligstes Entgegenkommen auch bezüglich der Erfüllung einer Reihe weiterer Wünsche zugesichert. Die letzteren richteten sich insbesondere auf Frachtermäßigungen und die Zubilligung niedrigerer Eisenbahnfahrtpreise an Arbeiter, welche die Ausstellung besuchen. Die eingegangenen Anmeldungen zur Ausstellung lassen darüber keinen Zweifel, daß die letztere den Charakter einer Industrie-Ausstellung im großen Stile annehmen wird.

[Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.] Die 14. Versammlung findet zu Frankfurt a. M. in den Tagen vom 13. bis 16. September 1888 unmittelbar vor dem am 17. September in Bonn stattfindenden deutschen Arztetage und der am 18. September beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Köln statt. Auf der Tagesordnung steht: Donnerstag, 13. Sept.: I. Maßregeln zur Erreichung gesunden Wohnens. Referenten: Oberbürgermeister Dr. Miquel (Frankfurt a. M.), Oberbaurath Professor Baummeister (Karlsruhe). II. Der lichte Lage der Fabriken in den Städten. Inwiefern hat sich ein Bedürfnis herausgestellt, von der Bestimmung des § 23 Abs. 3 der deutschen Gewerbeordnung Gebrauch zu machen? Referenten: Sanitätsrath Dr. Lent (Köln), Stadtrath Hensel (Dresden). Freitag, 14. Sept.: III. Welche Erfahrungen sind mit den in den letzten Jahren errichteten Klärvorrichtungen städtischer Abwässer gemacht worden? Referenten: Stadtbaurath Lindley (Frankfurt a. M.), Gas- und Wasserwerkdirektor Winter (Wiesbaden), Stadtbaurath Wiebe (Essen a. N.), Stadtbaurath Bohausen (Halle a. S.). Am Nachmittag: Besichtigung der Frankfurter Klärbedenanlage und Grundwasserleitung, sowie der neuen Hafen- und Schleusenanlagen. Sonnabend, 15. Sept.: IV. Welchen Einfluß hat die heutige Gesundheitslehre, besonders die neuere Auffassung des Wesens und der Verbreitung der Infectionskrankheiten auf Bau, Einrichtung und Lage der Krankenhäuser? Referent: Krankenhausdirector Dr. Curschmann (Hamburg). V. Straßenbefestigung und Straßenreinigung. Referenten: Regierungs- und Stadtbaurath Heuser (Magen), Dr. A. Blasius (Braunschweig). Am Nachmittag: Besuch von Bad Homburg. Sonntag, 16. Sept.: Am Vormittag: Besichtigung der Klärbedenanlage zu Wiesbaden. Am Nachmittag: Gemeinsamer Besuch des Niederwaldes.

[Ueber die Langenbeckeier] bringt die „Voss. Ztg.“ noch folgenden näheren Bericht:

Gewissermaßen als Gründung des diesjährigen Congresses der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft fand Dienstag Abend 7 Uhr im großen Saale der Philharmonie eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Altmeister der Chirurgie, Bernhard v. Langenbeck statt. Die Berliner medicinische Gesellschaft war gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vorzuzugewandten, um zu der Zeit, wo die namhaften Chirurgen vollständig in Berlin zusammen zu sein pflegen, das Angebot dessen durch eine öffentliche Kundgebung zu ehren, der so lange Jahre hindurch ihr eigener Vorsitzender gewesen ist. Die Bühne des Philharmoniesalles war der Be-

deutung des Tages entsprechend hergerichtet. Ein mächtiger Aufbau von Palmen, Dracaenen und immergrünen Laubbäumen breitete sich von einem hohen, schwarzen Sockel mit der überlebensgroßen Marmorbüste des Verewigten beiderseits bis zu der Saalwand aus, den hinteren Raum der Bühne vollständig verüllend. Hinter diesem grünen Schirm hatte der Sängerchor der königlichen Hochschule für Musik Aufstellung genommen, im Vorderaum, von schwarz umflossenen Gandelabern erhellt und durch eine schwarze Draperie nach oben abgefloffen, stand das schwarz umkleidete Rednerpult, vor welchem ein prachtvoller Kranz aus weißen Hyacinthen, gewidmet von der Frau Großherzogin von Baden, zwischen vergoldeten Palmenwedeln herabhing. Seitwärts des Rednerpultes hatten die Vorsitzungsmitglieder der beiden großen wissenschaftlichen Gesellschaften Platz genommen. In der Loge gegenüber der Bühne erschien der Großherzog von Baden; der Balkon ringsum war von Damen besetzt. Den unteren Raum des Saales füllten die Mitglieder der genannten Gesellschaften. Die Ehrenplätze der Vorderseite waren zum Theil den Angehörigen des v. Langenbeck'schen Hauses eingeräumt, den Familien v. Welfen, v. Roon, der Gräfin Hardenberg, den Herren v. Langenbeck, ferner den hervorragenden unter den Gästen. So zeigten sich dort die Minister v. Söller, Dr. Lucius, Bronsart v. Schellendorff, Friedberg, die Universitätssecretäre Lucanus, Greiff und Endow, die Generale v. Rauch, v. Walberke, v. Brögge, v. Pape, Graf Schlieffen u. a. m. Aus den Reihen der Wissenschaften seien einige Namen herausgegriffen: Helmholz, Bierich, Esmarch, König, Koch. — Nachdem bald nach 7 Uhr die Saalthüren geschlossen waren, erklang Mendelssohn's feierlich-erhobener Trauergesang: „Sahst du ihn hernieder schweben?“ Sodann betrat Langenbeck's Nachfolger, Geh. Rath Professor v. Bergmann, in großer Uniform als Generalarzt der bayerischen Armee, geschmückt mit dem breiten, leuchtend rothen Bande des Samiansordenes, die Rednertribüne. Man brauche nur zu erwägen, das war der einleitende Gedanke der Rede, das die deutsche Gesellschaft für Chirurgie ganz und gar das Werk von Langenbeck's, das dieser 22 Jahre Vorsitzender der Berliner medicinischen Gesellschaft, 34 Jahre Leiter der chirurgischen Universitätsklinik gewesen sei, um die Bedeutung des Mannes für die deutsche Chirurgie zu ermessen. Was aber gerade jetzt noch besonders sich der Betrachtung aufdränge, das seien die vielfachen und engen Beziehungen des Dahingeschiedenen zum Kaiser Wilhelm und den Kämpfen und Siegen, die Deutschland groß gemacht haben. Mit Langenbeck beginne eine neue Epoche für die deutsche Chirurgie, welche früher weit hinter der englischen und französischen zurückgeblieben habe, jetzt aber beiden mindestens ebenbürtig geworden sei. Dieses Ergebnis beruhe auf dem Entwicklungsgange Langenbeck's, der über die Physiologie zur Chirurgie, vom Mikroskop zum Refraktionsmesser führte. Eine tüchtige naturwissenschaftliche Grundlage für den Chirurgen zu schaffen, das sei sein Streben gewesen, und schon in der Mitte der dreißiger Jahre brachten ihn botanische Untersuchungen auf den Gedanken, daß die Anästhetikstoffe pflanzlicher Natur seien — ein Gedanke, der später zu so glänzender Befruchtung gelangte. Als er dann die ärztliche Praxis begann, verschafften ihm bei einem Besuche im väterlichen Hause, der Sandstedter Parre, seine Kuren einen solchen Zulauf, daß er sich durch Nichtaus dem Hinterfenster vor dem Lebermaße der Ansprüche retten mußte. Persönliche Beziehungen zu dem Nestor der englischen Chirurgen, Cooper, später Beziehungen zu Stromeyer erweiterten nicht nur seinen Gesichtskreis, sie verschafften ihm auch Ruf und Ansehen. Trotzdem blieb, als nach Dieffenbach's Tode die Berliner Facultät Langenbeck als geeigneten Ersatz vorschlug, die Stelle Dieffenbach's eine Zeit lang unbesetzt, weil einige hervorragende Berliner Aerzte gegen Langenbeck's Berufung austraten. Erst das Drängen der Studentenschaft vermochte die Bedenken des Ministers zu verdrängen, und von den Kriegshospitalärzten zu Rendsburg zurückkehrend, begann Langenbeck Michaelis 1848 in Berlin seine Vorlesungen vor überfülltem Auditorium. Eingehend schilderte nun Redner die kriegschirurgische Thätigkeit des Verewigten, der zum ersten Male die Grundsätze der erhaltenen Chirurgie in den Lazarethen zur Anwendung brachte und für seine großen Verdienste noch vor Beendigung des dänischen Krieges in den erblichen Adelsstand erhoben und bauernd zum Generalarzt des preussischen Heeres ernannt wurde. Die Erhöhung des Ranges der Militärärzte, die Einführung der Lehbcourse für dieselben waren wesentlich von Langenbeck's Werk, der mit Erfolg geltend zu machen wußte, daß einerseits die Hebung des Standes, andererseits gründlichste, wissenschaftliche Schulung unerlässliche Vorbereitungen seien für die ausreichende Beschaffung geübter Kriegs-Chirurgen. Als die Massenhaftigkeit der Verwundungen in den großen Kriegen von 1866 und 1870/71 klar legte, daß die bisherige Sanitätsorganisation nicht ausreichte solchen Bedürfnissen gegenüber, richtete v. Langenbeck sein Augenmerk auf die Organisation der freiwilligen Hilfe, und die Entwicklung der Gesellschaft vom Nothen Kreuze verbandt ihm Vieles. Aber nicht nur Opfer an Arbeit forderte der Krieg von ihm, sondern auch Opfer an Blut. Während der Schlacht von Gravelotte traf ihn die Nachricht, daß sein Sohn Julius schwer verwundet sei. Mit anstarker Größe ertrug er den Schlag: „Ich kann jetzt meine Verdienste hier nicht im Stich lassen.“ Erst am nächsten Tage suchte er den Sohn auf, das stehende Leben desselben vermochte er nicht zu erhalten. In die letzten Jahre seines hiesigen Wirkens fiel das rucklose Attentat auf den Kaiser Wilhelm. v. Langenbeck's glückliches Eingreifen bewahrte Deutschland vor einer Blutkatastrophe. Seine Lehrthätigkeit ist noch in aller Erinnerung; sechzehn ehemalige Assistenten von ihm oder von seinen früheren Schülern sind heute ordentliche Professoren der Chirurgie. Die neue Universitätsklinik einzuweihen war ihm noch vergönnt. Dann zog er nach Wiesbaden. Welche Anhänglichkeit er seinen Jugenderinnerungen widmete, zeigte sich hierbei. Er reiste nach Sandstedt und erwarb

aus dem dortigen Pfarrgarten Sträucher, um sie in seinem Wiesbadener Tusculum anzupflanzen. Aber es machten sich nun mehr und mehr die Gebrechen des Alters geltend. Ein Augenleiden erbeizte mehrmalige Operation. Trotzdem führte er selbst noch am 4. August 1887 eine Lippen-Operation aus. Auf seinen Assistenten gestützt, erlitten er in den letzten Naturforscherversammlung, am 20. September sah er einen kleinen Freundeskreis in seinem Heim. Bei dieser Gelegenheit äußerte er wehmüthig: „Jetzt weiß ich, warum Cooper so über das Alter klagte.“ Acht Tage darauf war er nicht mehr. Als die Worte des Redners verhallt waren, klang hinter dem Palmenhain hervor Haydn's „Dankebrot zu Gott: Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt.“ Dann erhoben sich die Versammelten, um mit einem stillen Händedruck zu scheiden. [Silberne Zwanzigpfennigstücke.] Der Reichskanzler hat, wie bereits gemeldet, beim Bundesrathe den Antrag gestellt, dieselbe wolle beschließen, daß für Rechnung des Reichs von den silbernen Zwanzigpfennigstücken ein Betrag von 5 Millionen Mark einzuziehen und je zur Hälfte in fünf- und Zweimarkstücke umzuwandeln sei. An silbernen Zwanzigpfennigstücken waren bis zum Jahre 1877 35,7 Millionen ausgeprägt. Mit Rücksicht auf die Unbeliebtheit dieser Münzsorte im Verkehr wurden davon im Laufe der Jahre 8 Millionen wieder eingezogen und in andere mehr gangbare Münzsorten umgeprägt, so daß bis Ende Februar 1888 der Umlauf an Silbermünzen zu zwanzig Pfennigen sich auf 27,7 Millionen verringert hatte. Dessenungeachtet hat der Rückfluß der bezeichneten Münzen zu den öffentlichen Kassen eine Verminderung nicht erfahren. Der Bestand der Reichsbank an silbernen Zwanzigpfennigstücken belief sich Ende März 1888 auf 9 104 000 Mark und betrug Anfang März 1888 die Summe von 9 540 000 Mark. In Uebereinstimmung hiermit steht die fortwährend starke Umwechslung von Zwanzigpfennigstücken gegen Reichsgoldmünzen bei den Einwechslungsstellen. Wie aus diesen Umständen erhellt, besteht die Abneigung gegen die silbernen Zwanzigpfennigstücke wegen ihrer Kleinheit und Unhandlichkeit in dem Maße fort, daß auch die noch vorhandenen Beträge nicht vom Verkehr aufgenommen werden. Eine weitere Reduktion des Umlaufs dieser Münzsorte, wie ihn der oben erwähnte Antrag des Reichskanzlers bezweckt, erscheint daher angezeigt. [Der Silberdieb Langner,] der in den letzten Tagen viel genannt wurde, war ein höchst gefährlicher Verbrecher. Am 6. März 1885 wurde in Frankfurt ein großer Silberdiebstahl verübt, und in kurzen Zwischenräumen folgten ihm seitdem 28 andere, sämtlich in gleicher Weise, offenbar von derselben Person und aufeinander ohne unmittelbare Helfershelfer ausgeführt. Der Dieb nahm nur Silber- und Goldwaaren, schied sorgfältig Eßtes von Unethem, und zeigte eine große Baghaligkeit beim Einsteigen. In einem Falle kletterte er zu einem Fenster des ersten Stockwerks am Bligakler hinaus, in einem andern benutzte er eine gewöhnliche Stange als Kletterwerkzeug. In der Bearbeitung der Schloßer leistete er so Erfauliches, daß ein von ihm aufgesperrtes Schloß nur in den seltensten Fällen einen kleinen Druckpunkt aufweist. Er schraubte eiserne Traxillen auseinander, schnitt ebenso sicher wie eiserne Klammern jede Holzumwandlung weg, hinter welcher er ein künstlich verborgenes Schloß witterte, ebenso die stärksten Glascheiben, wenn er den Einstieg durch diese vorzog, und betrat tollkühn die an die Schlafzimmer anstoßenden Gemächer, ja, sogar die Schlafräume selbst. Bei allen 29 Einbrüchen wurde er nur ein einziges Mal gefaßt, aber niemals gesehen. Im Januar d. J. verlegte er den Schloß seiner Thätigkeit auch nach Städten der Umgegend, und dadurch lieferte er der Polizeibehörde, welche mit fieberhafter Anstrengung seiner Spur folgte, die ersten Anhaltspunkte in die Hände. In Worms wurde er am 15. Januar bei einem Einbruch gefaßt, und zwar vergeblich verfolgt, aber man konnte sich nun wenigstens ein Bild von ihm machen. Mittlerweile verübte er hier am 11. und 18. Februar noch zwei weitere Silberdiebstähle, und die Aufregung über den Frankfurter Silberdieb wuchs, als ein dortiger Bildhauer Ende Februar unter dem Verdachte der Mithild gefänglich eingezogen wurde, aber nach wenigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußte. Währenddem lebte der Silberdieb als Uhrmacher Fritz Werner aus Leipzig unbeschäftigt in einem Gasthause der Altstadt, machte Familienbekanntschaften und knüpfte zärtliche Verbindungen an. Da erregte er den Verdacht seines Wirths durch den Umstand, daß ihm eine goldene Uhr entwandt wurde und er es ablehnte, die Hilfe der Polizei zur Wiedererlangung der aus Pfandhaus gebrachten Uhr in Anspruch zu nehmen. Der Wirth verhängte die die Polizei, diese nahm bei dem angebliehen Uhrmacher eine Hausung vor und fand eine Menge verschiedener gezeichneten Silber- und sonstiger Werthsachen, über deren rechtmäßigen Erwerb der sog. Werner keine Auskunft geben konnte, worauf seine Verhaftung erfolgte. Berlin, 3. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Staatssecretär Dr. von Stephan hat, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Telegraphen-Beamten Berlins in den jüngsten Trauerwochen, besonders am Todestage des Kaisers Wilhelm, denselben ein Anerkennungs schreiben ausgeben lassen und die Summe von 6500 Mark zu außerordentlichen Remunerationen für diese bestimmt. Die Directoren der Bureau haben ihren unterstellten Beamten hiervon Kenntniß gegeben und eine Vertheilung von Summen im Betrage von 30 bis 10 Mark an die Einzelnen bewirkt. Besonders mag hierbei erwähnt werden, daß auch „Telegraphen-Gehilfen“ ein entgeltlicher Betrag für ihre angestrengte Thätigkeit in jenen Tagen ausgehändigt worden ist. Ueber die Schießaffäre am dem Platz am Zeughaus, über welche bereits telegraphisch berichtet wurde, sind dem „B. Ztg.“ von einem Augenzeugen folgende nähere Einzelheiten mitgeteilt worden. Zunächst wird constatirt, daß der betreibende Vorfall sich nicht um 8 Uhr Abends,

sondern kurz vor 11 Uhr ereignet hat. Der betreffende Soldat war seinen beiden Transporteuren an der Schloßbrücke entsprungen und hatte sich, an der Commandantur vorbei, nach dem Schloßplatz gependet, von dem er in die schmale Prinzengasse einbog. „Halt!“ „Haltet ihn auf!“ rufend, waren die beiden Transporteure dem Fliehenden gefolgt und waren ihm in der Prinzengasse auf etwa sechs Schritte Entfernung nahe gekommen. Hier riefen sie nochmals „Halt!“, und da der Ausreißer trotz dem nicht stehen blieb, vielmehr nach der zwischen der Commandantur und dem ehemals Kronprinzlichen Palais gelegenen Niederlagstraße ablenken wollte, so gab hier schon der eine Transporteur zum ersten Male Feuer, ohne zu zielen, wie er versicherte, weil er den Mann schonen und nur durch den Schreckschuß zum Halten veranlassen wollte. Dieser Zweck wurde indes nicht erreicht, der Flüchtling wandte sich vielmehr in der Niederlagstraße in eiligem Lauf nach dem Zeughaus zu und hatte auch bereits die Mitte des Platzes vor demselben in der Richtung nach der Neuen Wache erreicht, als die ihn verfolgenden Transporteure, die wegen der Gemehre und der Ausrüstung, mit denen sie belastet waren, nicht so flink nachkommen konnten, die Ecke der Niederlagstraße (an der Ecke der Commandantur) erreichten. Als der Flüchtling, der wahrscheinlich an der Neuen Wache vorbei den Kasernenwall gewinnen wollte, über die Mitte der Diagonale zwischen der Commandantur und der Wache bereits hinausgekommen war, fielen nahezu a tempo zwei Schüsse, und der Verfolgte sank auf der Stelle um und blieb in seinem Blute liegen. Daß er zunächst nach der Wache und dann nach dem Militär-Lazareth geschafft wurde, ist bereits gemeldet worden.

1. Leipzig, 3. April. [Religionsvergehen.] Vom Landgerichte Siegmund wurde am 27. Januar der Gutsbesitzer Göbel aus Hermsdorf wegen Vergehens gegen § 166 in zwei Fällen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe erscheint um deswillen sehr hart, weil der Angeklagte offenbar nicht die Absicht gehabt hat, etwas Strafbares zu thun. Er war am 2. Mai v. J. auf dem Felde mit Walzen beschäftigt und hatte schon mehrfach Anlaß gehabt, sich über seinen Zug Ochsen zu ärgern. Daß der Umgang mit dieser Art von Vierfüßlern nicht gerade vernehmlich auf die Sitten einwirkt, ist bekannt, und wenn man erfährt, daß Herr Göbel, dessen geistiger Horizont jedenfalls nicht sehr hoch ist, ein zum Fluchen geneigter Mann ist, so wird man es begreiflich finden, daß er an jenem Tage aus Mergel über den störrischen Ochsen einen kräftigen Fluch vom Stapel ließ, in welchem auch die Worte „heiliger Gott“ einen Platz fanden. Am nächsten Tage machte der Ochse wieder seine Kapriolen und veranlaßte seinen Herrn abermals zu einem Ausruf, in welchem u. a. die „heilige Maria“ und „der Teufel“ figurirten. An und für sich wären nun diese Exproclamationen für Herrn Göbel nicht verhängnißvoll geworden, wenn nicht zwei seiner Dienstknechte, welche in der Nähe arbeiteten, die Worte gehört und ihrer Behauptung nach „Mergel darnach genommen“ hätten. Als diese beiden biederen Leute ihre Sympathien für Herrn Göbel verloren hatten, gingen sie zum Staatsanwalt und denuncirten ihren bisherigen Arbeitgeber. Das Landgericht stellte dann alle Thatbestandsforderungen des § 166 fest, nämlich die Defentlichkeit, die Mergelherbeirung, eine Herabwürdigung des Begriffes der Gottheit und des Mariencultus, demgemäß eine Gotteslästerung und eine Beschimpfung einer Einrichtung der katholischen Kirche. Daraufhin wurde die oben erwähnte Strafe festgesetzt. — In der Revision des Angeklagten, welche in der letzten Sitzung des 4. Strafsenats des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, wurde das Bewußtsein bestritten und ungenügende Feststellung der Defentlichkeit gerügt. — Der Reichsanwalt wies jedoch darauf hin, daß die Feststellungen dem Gesetze entsprächen und dann namentlich die Defentlichkeit genügend constatirt sei, indem das Gericht gesagt habe, die Mergelherben hätten nicht nur von den beiden Knechten gehört werden müssen, sondern auch von jedem andern, der etwa in die Nähe gekommen wäre. — Daraufhin verwarf das Reichsgericht die Revision des Angeklagten als unbegründet.

Österreich-Ungarn. [Zum Selbstmord des Grafen Karolyi] wird dem „N. B. Ztg.“ aus Budapest gemeldet. Der Selbstmord des Grafen Victor Karolyi, eines der reichsten Magnaten des Landes, ruft überall tiefe Bewegung hervor, obgleich man die Katastrophe schon längst vorausah. Seit zehn Jahren lebt Karolyi getrennt von seiner Gemahlin, einer gebornen Baroness Drey, die ihm drei Töchter geschenkt hat, von denen die zwei jüngsten noch ledig sind. Die Gräfin lebt seither in Budapest, während ihre jüngere Schwester, Frau Baronin Charlotte Drey, die Gemahlin des Obergepans Grafen Abraham Gyurky, zu dem Grafen Karolyi, nach Schloß Gyurög zog, um das verwaltete Hauswesen zu leiten. Karolyi schien auch durch dieses Arrangement nicht befriedigt, denn es bedrückte sich seiner bereits eine starke Melancholie, die man anfangs durch Reisen vertreiben wollte; er lehrte jedoch unheilbar nach Gyurög zurück, sich von aller Welt absperrend und in Verfolgungswahn verfallend. In seinem Moment verfaßte er sein Testament, in welchem er seine Dankbarkeit gegen die Gräfin Gyurky durch ein Legat von 330 000 Gulden ausdrückte, während er seiner Wittve eine Jahrespension von 20 000 Gulden auswarf. Als nächstes Motiv des Selbstmordes wird die bevorstehende fünf- und zwanzigjährige Wiederkehr des Hochzeittages angegeben: Das Bewußtsein des verfluchten Eheglücks, das ihm die bevorstehende silberne Hochzeit in Erinnerung brachte, ließ ihn zur Mordwaffe greifen. Die fideicommissarische Gyurög und Söreg fallen dem Senior der Familie, Graf Julius Karolyi, respective dessen ältestem Sohne anheim. Die mütterlich bewirthschafteten Güter tragen rein an 250 000 Gulden jährlich. Der Verstorbene hatte sich im Gegensatz zu seinen Brüdern Julius und Pista, die am politischen und gesellschaftlichen Leben regen Antheil nahmen, aus-

### Londoner Mauderei.\*)

London, Ende März. London, das in äußerlicher Trauer sowohl als in wirklich gefühlter seine Sympathie mit dem großen Verluste, der unser Vaterland betroffen, mehr zeigt als jede andere nichtdeutsche Stadt, beginnt langsam sein gewöhnliches Aussehen anzunehmen. In den Schaufenstern sieht man wieder statt nur schwarzer und grauer lichte, farbige Gewänder und Hüte, die lorbeerbeschnittenen schwarzen Säulen sind verschwunden, und die Frühlingssonne, die uns nach Tagen voll Schnee und eisigen Winden wieder lächelt, grüßt eine heitere geschäftige Stadt. Geschäftig ist ja London immer, und die mitfühlende Trauer um den Tod des Kaisers hat darin keinen Unterschied gemacht, wohl aber die Nordostwinde, welche Alle von den Straßen segten, die nicht absolut gezwungen waren, auf dieselben sich hinauszuwagen. Nun scheinen sie uns aber für einige Zeit Ruhe gönnen zu wollen, und wie gesagt, der tiefe Eindruck, welchen das traurige Ereignis, das die ganze Welt erschüttert, hier gemacht, fängt an sich zu verwischen. In unserem materiellen Zeitalter, wo man Alles schließlich nach seinem Werth in Mark und Pfennig berechnet, wird man am besten ein Bild von der Trauer, die in den besseren Kreisen zum Ausdruck kam, erhalten, wenn man erfährt, daß in den großen Magazinen die durch sie verursachten Verluste nach Tausenden und Abertausenden berechnet werden. Auch die Blumenhändler, deren Hauptgeschäft es ist, bei den glänzenden Festen, die in den aristokratischen Cirkeln stattfinden, die Ausschmückung der Räume mit blühenden Pflanzen zu übernehmen, haben große Einbuße, ja einer der fashionablen behauptet, daß er durch das Zurückziehen schon gegebener Aufträge an einem Tage allein einen Verlust von 2500 Mark erfahren habe. Indirect leiden die Kaufleute auch dadurch, daß die Festlichkeiten, die zur Feier der silbernen Hochzeit des Thronfolgerpaars geplant waren und gewiß viele Fremde nach der Hauptstadt geführt hätten, aufgeschoben sind. Denn wenn sie auch nach 4 Wochen — so lange dauert die Hoftrauer — stattfinden werden, so ist doch mit dem eigentlichen Anlaß auch das richtige Interesse und die Freudigkeit daran geschwunden.

Könnte aber die lokale Stadt der Welt nicht durch äußere Festlichkeit dem so sehr populären Prinzen und seiner nicht minder beliebten Gemahlin ihre Verehrung bezeigen, so hat sie doch derselben durch prachtvolle Geschenke Ausdruck verliehen. In zwei großen Räumen in Marlborough House — der sogenannten öffentlichen Halle und

dem indischen Salon — kamen sie zur Aufstellung. In dem ersteren befand sich nur das Angebinde, welches die City of London spendet. Es ist, in Silber ausgeführt, ein Modell des „Imperial Insitit“, das in Erinnerung an das Jubiläum der Königin gegründet wurde. Es eignet sich um so mehr zum Geschenk für den Prinzen von Wales, als es hauptsächlich seinen Bemühungen zuzuschreiben ist, daß das Insitit, welches bekanntlich bezweckt, eine regere Verbindung Großbritanniens mit den Colonien herbeizuführen, überhaupt zu Stande gekommen. Im Volke, das lieber die Gründung einer Anstalt gesehen, die dem Lande in directer Weise zum Vortheil gereicht hätte, war das Project durchaus nicht beliebt; der persönlichen Popularität des Thronfolgers aber gelang es, alle Hindernisse zu besiegen, wenn auch nicht gelehnet werden kann, daß das große Contingent der „Snobs“, dessen England sich erfreut und denen ein prinzipliches Lächeln der Sonnenschein ihres Lebens ist, sein Scherstein hauptsächlich dazu beigetragen hat.

Aus der öffentlichen Halle gelangte man direct in den indischen Salon und hier wurde das Auge durch die Hunderte von Gegenständen in Gold, Silber und Juwelen fast geblendet. Einen entzückenden Hintergrund bildeten die riesigen Bouquets und Blumenkörbe, die in Vasen von Silber und feinstem Porzellan über einander gereiht, eine ganze Wand bedeckten. Auf langen Tischen standen und lagen die Geschenke, unter denen natürlich die großen, silbernen Kästen, Becher und besonders das von der Königin gespendete riesige prachtvolle Becken in feinstem Silber zuerst in die Augen fallen. Eins der wundervollsten Angebinde ist aber das Diadem aus Silber und Diamanten, das die der Prinzessin näher stehenden Damen derselben verehrt hatten. Die hohe Empfängerin allerdings gehört ja zu den Glücklichen dieser Erde, für welche funkelnde Juwelen ein alltäglich Ding sind, und sie wird es daher wohl mehr um seiner Spenderinnen als seines hohen Werthes wegen schätzen. Für die „Töchter der Wikinger“ dürfte wohl ein Geschenk von größerem Interesse sein, das nicht, wie man zuerst zu glauben sich versucht fühlt, von „über'm Meer“, aus Dänemark gekommen, sondern das die Ex-Kaiserin Eugenie den Kindern ihrer treuen Freundin verehrt. Es ist — wie bei einer Silberhochzeit beinahe selbstverständlich, ebenfalls aus Silber gefertigt — das Modell eines Kriegsschiffes von vor 300 Jahren, in vollster Ausrüstung; Kanonen stehen am Vorder- und Hinterdeck, und in der Mitte erhebt sich eine Art Thurm, auf welchem ein Mann, augenscheinlich der Commandeur, unter einem Baldachin Umschau hält. Alle die Geschenke hier einzeln zu erwähnen, würde zu weit führen, und so sei nur noch derjenigen des Kaisers und der

Kaiserin von Rußland, ein Halsband aus Brillanten und Rubinen, und des Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin gedacht, die ein Paar Porzellanvasen in wundervoller Ausführung gesandt.

Als ein besonderes Compliment für die Prinzessin von Wales wird auch in den horticultural Gardens, wohin die langen Reihen von Ausstellungen verschiedenster Art das Publikum während vieler Jahre lockten, vom Mai bis September eine dänische Ausstellung stattfinden, deren Ertrag dem „Heim für Unheilbare“ zu Gute kommen soll, dem ersten Wohlthätigkeitsinsitit, dessen Patronin die Prinzessin in England wurde, und für das sie sich immer ganz besonders interessiert hat. Ein dänisches Dorf mit Landleuten in der pittoresken Nationaltracht soll einen der Hauptziehungspunkte bieten, auch soll das Grab Hamlet's, sowie der Bach, in welchem Ophelia ihren Tod fand, zu sehen sein. Von großem Interesse wird wohl auch die Thorswalden-Galerie werden, die eine complete Sammlung der Werke dieses Bildhauers im Original oder Abguss enthalten soll. So wird denn die englische Metropole, die man sich im Sommer ohne Ausstellung kaum mehr denken kann, deren diesmal zwei erhalten, denn auch die italienische wird zu Stande kommen und an demselben Plage, wo im vorigen Frühjahr America seine Erzeugnisse zur Schau stellte, ein Heim finden. Der Prinz von Neapel, der Ehrenpräsident der Ausstellung, hat versprochen, sie in Person zu eröffnen.

Wird aber London reicher als gewöhnlich an Ausstellungen, so wird es in dieser Saison ärmer an Opern sein. So viel bis jetzt bekannt, werden nur in Covent Garden unter den Auspicien des Directors des Drury Lane Theaters, Augustus Harris, italienische Weisen erklingen, und Carl Rosa hält es für weiser, den ungastlichen Mauern Londons überhaupt den Rücken zu kehren. Im letzten Frühjahr haben drei italienische und eine englische Oper die musikalischen Londoner theils entzückt, theils allerdings auch — geärgert, jedenfalls aber hat sich die Zahl der Besucher nicht groß genug erwiesen, um für die Unternehmer einen Gewinn zuzulassen, und nach früheren Erfahrungen steht sogar zu fürchten, daß sie nicht einmal genügen wird, um Covent Garden während der acht Wochen, welche die Saison dauern soll, zu füllen. Von den berühmtesten Stars wird nicht ein einziger diesmal in London erscheinen; es sei denn, daß man Minnie Hauck und Madame Albani als solche gelten läßt; doch werden sich Sängerrinnen, wie Madame Nordica, Madame Trebelli unter der Gesellschaft befinden, und außerdem ist es Dr. Harris gelungen, in der Person von Mlle. Melba sich einer Primadonna zu verschaffen, die selbst Abellina Patti übertrifft soll. Mich dünkt, die Dame verspricht zu viel, könnte man

\*) Nachdruck verboten.

schließlich mit der Landwirtschaft und mit Jagd beschäftigt, das hauptsächlich Palais der Gemahlin und den Lögern ausschließlich überlassend. Im Oberhause spielte er keine bemerkenswerthe Rolle.

## Afrika.

[Ueber den verstorbenen Sultan von Zanzibar] schreibt die „Magd. Ztg.“:

Said Bargash stand im 56. Lebensjahre und war im Jahre 1871 seinem Bruder Said Mebshi in der Regierung gefolgt. Sie waren die Söhne des letzten Sultans, der die Herrschaft über Masat (in Arabien) und Zanzibar in einer Hand vereinigte. Seine Erscheinung machte auf alle, die mit ihm in Berührung traten, den günstigsten Eindruck. Das freundliche, von grauem Bart umschattete Gesicht, verrieth Klugheit und Ruhe. Nach dem Urtheile eines deutschen Reisenden vereinigte er in sich alle Eigenschaften eines klugen, weisen und gerechten Herrschers. Er war belebender als irgend einer seiner Unterthanen und mancher nichteuropäische Fürst, und strebte selbst nach den Vorzügen des Schriftstellers. Als Gesetzgeber und oberster Richter in seinem Staate hat er keine Rechts-Anschauungen in ein System gebracht und die arabische Literatur um ein mehrere zwanzig Bände zählendes Handbuchenwerk bereichert. Was er sagte, war meist treffend und zeugte von verständiger Auffassung; oft hat er Schmeichler durch kurze Antworten verblüfft. Charakteristisch ist eine Antwort, die er Lord Beaconsfield gab, als er 1875 England besuchte. Dieser, um dem Sultan zu gefallen, redete ihn in etwas hochtrabender orientalischer Sprachweise an und fragte: „Was ziehen Ew. Hoheit vor, Blumen oder Juwelen?“ Die nüchterne Antwort lautete: „Ich bedauere, keinelei Zusammenhang zwischen ihnen zu erkennen.“

Sein Wesen war einnehmend, edel, fern von allem Hochmuth, der Verachtung an seinem Hofe so ungewöhnlich wie möglich. Der Fremde, der zu einer Audienz sich eingefunden, sah über dem Geländer der Treppe einen hochgewachsenen Araber stehen, der dem heraufkommenden Besucher die Hand entgegenstreckte und ihn in ein französisch ausgestattetes Empfangszimmer führte. Dort ließ sich der Araber am oberen Ende nieder und lud den Fremden zum Sitzen ein, der nun erst merkte, daß es der Sultan selbst ist, der seinen Gästen so cordial entgegenkommt. Jeder seiner Unterthanen hatte ungehinderten Zutritt im Palaste, und jeden Morgen konnte man in der Vorhalle eine Menge Leute versammelt sehen, die als Bittsteller und Beschwerdeführer gekommen waren. Jeden Nachmittag war förmliche Gerichtsitzung auf dem Plage vor dem Palaste; 20 Kadis hörten die Klagen an und verurtheilten nicht, vor Abgabe ihres Urtheils die Ansicht des bei der Sitzung von der Veranda aus überwachenden Sultans einzuholen. Auf demselben Plage fanden Abends die der Belustigung der einheimischen Bevölkerung gemieteten Vorstellungen statt, zu denen er auf Staatskosten Gaukler aus Indien, Arabien und Egypten kommen ließ. Er selbst verkehrte nicht, ungehebt von seinen Getreuen, auf der Veranda thronend, ab und zu einen Blick auf das Schauspiel zu werfen. Wollte er seinem Harem ein besonderes Vergnügen bereiten, so packte er ihn in etliche 30 Wagen und fuhr mit ihm nach einem seiner Landstrie, wo Bäder, Cavoussels und Orgelspiel seiner harrten. Der Harem soll aus 80–100 Damen bestehen, nicht gerechnet die verschiedenen Hunderte schwarzer Sklavinnen, welche die dem Palaste benachbarten Gebäude bergen. Diese Passion verfiel dem auch einen guten Theil der sultanischen Einkünfte, die aus den vertragsmäßigen Ein- und Ausfuhrzöllen und aus den Erzeugnissen seiner Plantagen bestanden und auf circa 9 Millionen Mark im Jahre veranschlagt wurden. Sein in Kisten und Kästen aufbewahrtes Silbervermögen soll sich auf 24 Mill. Mark belaufen. Said Bargash übte neben dem Herrscherberuf auch eine ansgebreitete Thätigkeit als Kaufmann. Er war Speculationen nicht abgeneigt und häufig ließ er sich in Geschäfte ein, die sonst nicht Fürsten, sondern Banquiers unternehmen. Namentlich betrieb er eine flotte Kheberei. Er hat eine regelmäßige Dampferlinie nach Bombay und Calcutta eingerichtet und da er billige Frachten berechnete und die Abfahrtszeiten für seine Schiffe geschickterweise so zu legen wußte, daß die Dampfer der British India-Company möglichst wenig Labung vorfinden, machte er dieser bedeutende Konkurrenz. Gegenwärtig sind 9 Dampfer vorhanden, die zum Theil in Flensburg und Stettin gebaut und von deutschen Capitänen commandirt sind. Das Heer besteht aus ca. 3000 Mann regulärer Truppen, von denen 1000 in der Hauptstadt liegen; sie dienen auch dazu, den Nachtpolizeidienst in den Straßen zu verrichten, da eine eigentliche Polizei nicht existirt. Trotzdem ist die öffentliche Sicherheit in Zanzibar mustergerichtig, ein Beweis für die Tüchtigkeit der Regierung.

Der verstorbene Sultan war, wie gesagt, europäischem Wesen nicht abhold. Besonders die Erzeugnisse unserer Technik verpflanzte er gern in seine Residenz. Vom Leuchtturm strahlte schon seit langer Zeit elektrisches Licht; er selbst ertheilte im Palaste durch Telephon seine Befehle, und den Fremden konnte er häufig durch Uebertragung von Eis, das er mit seiner Dampfmaschine herstellen ließ, ein hochwillkommenes Geschenk machen; durch eine regelrechte Wasserversorgung hat er seine Stadt mit leitlichem Trinkwasser versorgt und die Gesundheitsverhältnisse wesentlich verbessert. Wenn zur Geburtstagsfeier Muhameds die Damen des Harems in gold- und silbergestickten Gewändern und Masken Nachts auf dem obersten Balcon erscheinen, unten eine betende und singende Volksmasse sich bewegt, in gemessener Entfernung die schwarzen heidnischen Söhne des afrikanischen Innern scheu dem islamitischen Erben zusehen, auf den Consulatgebäuden in der Nähe die Flaggen der europäischen Mächte wehen, das Ganze überstrahlt von dem Glanze elektrischer Kohlenlichter, — Welch ein merkwürdiges Nebeneinander von Culturgegenständen!

mit Hamlet sagen, doch werden wir ja sehen. Mlle. Melba ist Australierin und besitzt, falls der Ruf die Wahrheit spricht, eine Stimme von wunderbarer Reinheit und Biegsamkeit. Die Directoren der Pariser Oper sollen alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um sich dieses neu aufgehenden Sternes zu versichern, die lockenderen Bedingungen des Engländers aber trugen den Sieg davon.

Der unermüdlche Mr. oder, wie er sich nennt, Colonel Mapleson, dessen Unermüdllichkeit allerdings nicht weniger als Bewunderung verdient, wenn man bedenkt, daß es nie ein Geld ist, welches er aufs Spiel setzt, und daß ein Mißerfolg seinem Rufe nicht mehr schaden kann, spricht auch davon, er wolle wiederum eine italienische Oper nach London bringen; doch sieht zu hoffen, daß Sänger und Sängerinnen, durch frühere eigene oder Anderer trübe Erfahrungen gewarnt, den Anerbietungen dieses Mannes kein Gehör schenken werden.

Der „Kampf um die Existenz“ wird schwieriger und schwieriger mit jedem Jahre und macht sich wohl nirgends so fühlbar wie in dieser riesigen Metropole mit ihrem unendlichen Reichthum und ihrer entsetzlichen Armut.

Und wie es hier mehr Reiche und Arme giebt als in jeder anderen Stadt, so findet man auch die Species mehr vertreten, die durch Geburt und Erziehung der ersteren, durch widrige Umstände aber auch der letzteren Classe angehört. Es sind dies die jüngeren Söhne hochgeborener Väter oder solcher, die das Majorat in ihrer Familie eingeführt haben. Solch' junge Leute sind häufig gut erzogen, nach verschiedenen Richtungen hin talentirt, aber nicht im Stande, durch eigene Anstrengung ihr oft sehr schmales Einkommen auch nur im Geringsten zu vermehren. Ein findiger Kopf ist jetzt aber mit einem Vorschlag hervorgetreten, nach welchem diese Herren auf leichte und angenehme Art sich guten Verdienst verschaffen könnten. In unserem Lande giebt es eine Menge Damen, die entweder überhaupt Hymen's Fesseln nie getragen oder deren Gatten durch ihre Geschäfte gezwungen sind, tagsüber ihrem Hause fern zu bleiben. Es ist aber eine allgemein anerkannte Thatsache, daß es nicht gut sei, wenn der Mensch allein ist, ja auch nicht einmal, wenn das schöne Geschlecht gar zu ausschließlich sich auf den Umgang unter einander beschränkt. Es soll also ein Bureau für Gentlemen Entertainers (Herren Unterhalter) gegründet werden, welches Herren entsendet, die zu festgesetzten Stunden die Abonnementen besuchen, sie über die Tagesereignisse, den letzten Scandal, die neuesten Clubanekdoten unterhalten, die mit augenscheinlichem Vergnügen zuhören, wenn ihre Clientin etwas zu sagen wünscht, sie über brennende Fragen, Politik u. s. w. aufklären, so daß sie später im

# Provinzial-Beitung.

Breslau, 4. April.

Aus Beuthen in OS., 3. April, wird uns geschrieben: Die Stadt Beuthen ist mit einem von 325 auf 300 Procent der Staatssteuern ermäßigten Communalsteuerfusse in das neue Rechnungsjahr eingetreten und hat damit der Feuerabgaben Einwohnerchaft einen Nachlaß gewährt, von dem man annimmt, daß sich derselbe in Zukunft noch weiter wird herabmindern lassen. Bei einem Gesamtumfang des neuen Etats in Höhe von 506 700 Mark sind an Communalsteuern 325 200 Mark aufzubringen, wozu der Magistrat 315 Procent zu erheben vorge schlagen hatte. Die Statscommission ist auf Grund einiger Momente, die ihr eine Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse zu geben schienen, weiter gegangen, und wenn auch die Stadtverordneten dem Beschlusse, nur 300 Procent zu erheben, beigetreten sind, so wird sich doch erst im Laufe des Jahres herausstellen, in wie weit sich die Hoffnungen auf eine günstigere Finanzlage, die sich u. a. auf eine neue Einnahme von 20 000 Mark für die von dem Grafen Hugo Henckel gepachtete Eisenerzförderung im städtischen Dombrowa-Walde als auf einen Hauptposten stützen, verwirklichen und damit die Steuer-Ermäßigungen Bestand haben werden. Auch aus dem Forste selbst, der in seinen Ueberschüssen in den letzten zehn Jahren von 60 000 auf 20 000 M. herabgegangen ist, soll allein durch ein mit einem hiesigen Holzkaufmann abzuschließendes Geschäft eine Einnahme von 14 000 M. zu erwarten sein, so daß man die Reinerträge der Forst- und Grubentassen auf 20 600 resp. 28 070 M. schätzt. In den letzten drei Jahren hatten sich die Communalsteuern auf der Höhe von 325 pSt. (gegen früher 300 und 260 und zuletzt 1877 mit 190) gehalten. An größeren unerledigten Angelegenheiten gehen in das neue Rechnungsjahr hinüber der auf 350 000 M. veranschlagte, im Herbst des vorigen Jahres in Angriff genommene Bau der communalen Schlachthausanlage, die Verstaatlichung des Gymnasiums, dessen Uebernahme auf Staatskosten mit dem 1. April 1888 der Minister schließlich ablehnte, ferner das Ausschneiden der Stadt aus dem Landkreise und neuerdings die Abtrennung von Städtisch-Scharley vom Stadtbezirk behufs Bildung einer neuen Gemeinde mit dem bekannten Grubenorte Scharley, einer ursprünglichen Colonte von Deutsch-Pietar. In den drei letzt erwähnten wichtigen Communalfragen sieht sich die Stadt nur einer sehr reservirten Haltung der Kreis- und Staatsbehörden gegenüber.

E. B. Stadt-Theater. Die Aufführung der ebenso melodienreichen wie ihrem Inhalte nach unverständlichen Meyerbeer'schen Oper „Robert der Teufel“, welche am vorigen Dinstag stattfand, erhob sich in vielfacher Beziehung über das usuelle Niveau eine Feiertagsvorstellung. Fräulein Wöllering (Alice) war außergewöhnlich gut disponirt und erfreute ebenso durch die Kraft und den Wohlklang ihres Gesangs als in der Höhe sicher funktionirenden Organs, wie durch ihr natürliches und animirtes Spiel. Frau Steinmann-Lampé machte aus der Prinzessin Isabella, einer Theaterfigur ohne Interesse und Leben, fowiel, wie eine gute Sängerin aus einer schlechten Rolle überhaupt machen kann; die Zeiten, wo man die Gnadenarie für eine musikalisch-dramatische That ansah, sind nun einmal vorüber. Herr Walther ging im ersten Acte mit seinen hohen Tönen so verschwenderisch um, daß ein Nachlassen der Kraft im weiteren Verlaufe der Oper unvermeidlich war. In der Auffassung wäre mitunter etwas mehr Bestimmtheit und Frische zu wünschen gewesen; namentlich in der Kloster-scene, wo Robert den magischen Zweig — der Ritter Vertram sang consequent Zweig — bricht, vermüßte man ein reges Antheilnehmen an den verführerischen Vorgängen. Als Vertram präsentirte sich Herr Rix vom Stadttheater in Königsberg. Wenn Herr Rix mit dieser Rolle einen packenden Eindruck nicht gemacht hat, so liegt die Schuld nicht an seinen Stimmmitteln, sondern an dem mangelhaften Gebrauch derselben und theilweise auch an seinem zu indifferenten Spiel. Herr Rix vermochte die beiden Gegensätze, die in dem Charakter des Vertram deutlich ausgeprägt sind, das Diabolische und das Gemüthvolle, nicht präcis zur Darstellung zu bringen. Sein Vertram hatte, wenn man das Wort in dieser Verbindung anwenden darf, einen nahezu akademischen Anstrich. Der Umfang der Stimme erwies sich als vollkommen ausreichend; die Höhe wie die Tiefe gab zuverlässig und auch kräftig an. Trozdem war das rein gesungliche Facit ein nicht befriedigendes. Die Manier, allen Silben, auch den von Natur aus tonlosen, einen Accent

Stande ist, in der Gesellschaft mit Verständnis mitzusprechen. Diese Interviews würden ganz wie gewöhnliche Besuche erscheinen, so daß, wenn ein Dritter hinzukommt, beide Theile nicht im Geringsten genirt sind, und am Ende jedes Vierteljahres würde das Wohnemnt durch das Bureau eingezogen werden, so daß der Herr Unterhalter und seine Clientin durch materielle Fragen nie an das Verhältniß, in dem sie eigentlich zu einander stehen, erinnert werden. Wenn die Sache richtig eingedekelt und arrangirt wird, meint der-ingenöse Erfinder, so müßte sie von bestem Erfolg begleitet sein und eine der wichtigsten und wohlthätigsten socialen Neuerungen des neunzehnten Jahrhunderts werden!

## In Lichtenbergs Gemälde-Ausstellung im Museum

findet der Besucher zur Zeit verschiedene Bilder Breslauer Künstler, in deren Betrachtung er sich gern vertiefen wird, denn jedes derselben hat Vorzüge, die eine mehr als nur flüchtige Beschäftigung durchaus rechtfertigen. M. Krusemarck bewahrt durch ein in sehr vornehmer Haltung ausgeführtes, von lebendiger Auffassung zeugendes Bildniß einer jungen Dame von Neuem sein bedeutendes Talent für das Portraittfach. O. Biermer stellt ein Pastellbild aus, das uns den interessanten Kopf eines der näheren landsmannschaftlichen Bezeichnung leider entbehrenden drallen Mädchens aus irgend einer Gegend unseres großen Vaterlandes vorführt, in der sich bei dem Ewig-Weiblichen schelmische Munterkeit noch mit naturwüchsigter Schönheit verbindet. Die von dem einnehmenden Modell an den Tag gelegte Raipetät in Toilettenfragen macht uns das schöne Kind nur noch sympathischer, wenn gleich wir es beinahe bedauern möchten, daß statt des weißen Stirntuchs nicht ein solches von dunkleren Farbtönen das volle Gesicht abschließt, wodurch der eigenartige Reiz dieser Physiognomie sicherlich nicht wenig gewonnen hätte. Der flotte Vortrag erweckt von der Fertigkeit, mit welcher O. Biermer die Pastelltechnik beherrscht, eine hohe Meinung. — Vortreffliches haben unsere Landskafte zur Ausstellung gebracht. Der Leiter des Meister-Ateliers am Museum, C. C. Schirm, hat der Zahl seiner Marinebilder, in denen er sich als gediegener Kenner der eigenständlichen Lustphänomene auswies, die sich an der Küste und auf hohem Meere dem Blick des aufmerksamen Beobachters darbieten, ein neues, höchst gelungenes Werk „Hafen von Lübeck“ hinzugefügt. Der Vorwurf ist in Folge der Vereinigung von Wasser, Landschaft und Architektur — im Mittel- und Hintergrund schieben sich Theile der Stadt in das Bild hinein — ein in hohem Grade malerisch. Obwohl mit starker Betonung der Localfarbenwirkung gemalt, was sich namentlich im Vordergrund zeigt, gehen die einzelnen Partien des Bildes Dank der meisterhaften, auf die Erzielung einer einheitlichen Stimmung gerichteten coloristischen Behandlung zu einer

zu verstehen, führt zu schweren Unzuträglichkeiten. Der Vortrag wird, da die richtige Vertheilung von Licht und Schatten fehlt, einformig; der unauffhörliche Gebrauch der vollen Stimme stumpft den Hörer ab und läßt, da es an einem Gegensatz mangelt, eine rechte Freude am Tone und Klange nicht aufkommen. Das Schlimmste aber ist, daß eine Stimme, sei sie auch noch so robust, eine solche Kraftvergeudung auf die Dauer nicht auszuhalten vermag. Es wäre zu bedauern, wenn Herr Rix sein schönes Material durch unvorsichtigen Gebrauch vor der Zeit abnutzte und ruinirte. Noch konnte man nicht von einem bestimmten Detoniren sprechen, aber es waren doch auch bereits alle Anzeichen vorhanden, daß es bereinst, vielleicht schon binnen kurzem, dazu kommen wird. Als eine gesungliche Werkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß Herr Rix sich fast nie der sogenannten gedeckten Töne bedient; in wie weit dieses Verfahren bei einer ausgesprochen tiefen Bassstimme angezeigt ist, mag dahingestellt bleiben. Bezüglich der Aussprache wird der Sänger manche Reformen in Angriff nehmen müssen; in erster Linie wird der bekannte Unglücksbuchstabe, dessen undramatische gutturale Aussprache beim Singen wo möglich noch störender wirkt, als beim Sprechen, zu berücksichtigen sein. — Die kleineren Partien wurden von den Herren Koch, Sattler, Mastorff und Patelk befriedigend ausgeführt. Das Ballet war vortrefflich wie immer, das Orchester besser als am Sonntage.

K. V. Im Lobetheater nahm am Dinstag Abend das Gastspiel Anna Schramm's den Fortgang, den es bei der Natur der Sache nehmen mußte: d. h. das Publikum überschüttete die Künstlerin, die in den von ihr erst im vorigen Jahre hier selbst gespielten Rollen der Paula von Schalldorf („Die eroberte Schwiegermutter“), Dienstmädchen Charlotte („Das erste Mittagessen“) und Madame Flott (in dem gleichnamigen Einacter) auftrat, mit Beifall. Unsere heimischen Kräfte standen ihr dabei wacker zur Seite. Ueber die Eigenart der unerschöpflich gefaltenden Komik des Gastes Neues zu sagen, ist schier unmöglich — die Kritik darf sich in diesem Falle damit begnügen, einfach die Erfolge der Künstlerin zu constatiren.

Vom Lobetheater. Anna Schramm hat für den kommenden Sonnabend und Sonntag die Titelrolle in „Das Mädchen aus Schöneberg“ (Tine) gewählt, eine Rolle, in der die Künstlerin bis zum heutigen Tage unverwundlich geblieben. Am Freitag tritt der Gast als Kofalte in „Eine leichte Person“ auf. Morgen, Donnerstag, werden wiederholt: „Die eroberte Schwiegermutter“, „Das erste Mittagessen“ und „Madame Flott“.

Stadttheater. Für den Rest der laufenden Woche ist das Repertoire in folgender Weise festgesetzt: Donnerstag: „Die beiden Schützen“, komische Oper von Albert Lortzing; Freitag: „Böse Zungen“, Schauspiel von Heinrich Laube; Sonnabend, zum Benefiz für Herrn Friedrich Herrmann: „Tell“, Große Oper von Rossini. Für die kommende Woche ist im Schauspiel: „Die Söhne des Schicksals“ von Nicolaus Potjehin und in der Oper „Merlin“, große Oper von Carl Goldmark, zu erwarten.

Militärisches. In Gemäßheit des § 61 ad 2 der Erlassordnung vom 28. Sept. 1875 wird bekannt gemacht, daß das Musterungsgeschäft im Stadtbezirk Breslau in der Zeit vom 4. April bis incl. 11. Mai d. J. mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage im Casperke'schen Locale, Matthiasstraße Nr. 81, stattfinden wird. Zur Einstellung sind verpflichtet alle Militärfähigen, welche in diesem Jahre zur Recrutirungs-Stammrolle sich anzumelden hatten, und zwar: 1) diejenigen, welche in den Jahren 1866, 1867 und 1868 geboren sind; 2) diejenigen, welche älteren Jahrgängen angehören, bis jetzt aber weder ihrer Militärpflicht genügt, noch endgültig ausgemustert, d. h. von einer Ober-Erlass-Commission als dauernd untauglich zum Militärdienst anerkannt oder der Erlassreferre I resp. II. Klasse überwiesen worden sind. Stellungspflichtige, welche seit der Anmeldung zur Stammrolle ihre Wohnung gewechselt, diesen Wohnungswechsel aber nicht angezeigt, und diejenigen, welche sich nachträglich zur Stammrolle angemeldet und Vorladungen nicht erhalten, haben sich vor Beginn des Musterungsgeschäfts in dem Militärbureau des Polizeipräsidenten, Schubbrücke Nr. 49, 2. Etage, Zimmer Nr. 32 zu melden, die Wohnungsveränderung anzugeben und die Vorladungen in Empfang zu nehmen. Anträge um Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung resp. vom Militärdienst (Reclamationen) müssen entweder vor dem Musterungsgeschäft oder spätestens im Musterungstermin angebracht werden. Später eingehende Anträge können nicht Berücksichtigung finden; es sei denn, daß die Umstände, welche die Reclamation begründen, erst nach jener Zeit eingetreten sind. Sofern die Eltern der Reclamirten hier wohnhaft sind, haben dieselben an den Einstellungstagen der Letzteren im Musterungsbureau anzuwenden zu sein. — Das diesjährige Erlassgeschäft für den Landkreis Breslau findet vom 16. bis 21. und vom 23. bis 25. April d. J. in Bräuer's Etablissement (Edele Rehmgraben- und Bobrauerstraße) zu Breslau statt; dasselbe wird am 27. April mit der Lösung der 20jährigen Altersklasse geschlossen. Reclamationen, welche die Zurückstellung von Militärfähigen wegen häuslicher Verhältnisse, Arbeitsunfähigkeit der Eltern u. s. w. bezwecken, sind bis zum 7. April d. J. in vorchriftsmäßiger Form dem k. k. Landratsamte zu Breslau einzureichen. Die Prüfung der Reclamationen der Reserve- und Land-

ausgezeichneten Totalwirkung zusammen. Wir halten das Bild für eines der besten, die von des Künstlers Staffelei gekommen sind. Von den beiden in der Ausstellung vorhandenen Gemälden von Gertrud Staats geben wir dem Bild mit den Gänsen den Vorzug. Das Sonnenlicht, das sich hier über das anmuthige landschaftliche Motiv ausbreitet, ist weicher, milder, wohlthuender, als auf dem Bilde mit dem gekreuzigten Erlöser am Wege, wo es eine gewisse Kälte zeigt. Mit Virtuosität ist auf dem Bild mit den Gänsen die grüne Matte zur Rechten des Weges gemalt, in der sich die schönsten Feldblumen vom grasbestandenen Untergrunde leicht und frei abheben. — Professor Carl Ernst Morgenstern erfreut seine zahlreichen Verehrer durch zwei Landschaftsbilder von hohem Reiz. Das kleinere derselben, „Am Waldesausgang“, ein Motiv aus Gorkau, ist poetisch empfunden und doch im Einzelnen mit der tiefsten Meister eigenen Treue in der Wiedergabe der Natur durchgeführt. Das zweite, größere Bild zeigt uns von Neuem die große Meisterschaft, mit welcher der Künstler die von einem leichten Hauch sanft bewegten Spiegel stehender Gewässer mit all ihrem eigenthümlichen Reiz auf die Leinwand zaubert. So ein zitternder Wasserpiegel bildet den Vordergrund des Gemäldes, während im Mittelgrund sich malerisch ein von stämmigen Buchen überragtes Gehöft erhebt. Ueber das Bild ist die feinste, düstligste Stimmung ausgegossen, die auch in der Atmosphäre nicht schöner hätte festgehalten werden können, als es in den düstigen gemalten Wolken des einen heiteren Grundton zeigenden Himmels geschieht. Dieses Gemälde Morgenstern's, dessen Vorzüge zu wachsen scheinen, je länger man es betrachtet, ist ein sprechender Beweis dafür, welcher Leistungen das sorgfältige Naturstudium, wenn es in den Dienst eines feinsinnigen künstlerischen Empfindens gestellt ist, fähig ist. Dasselbe kann man ohne Einschränkung von G. Olbricht's „Abendstimmung“ (Motiv aus der Grasschaft Glash) sagen. Wie auf den früheren Bildern Olbricht's, bei denen der Ausblick in eine weit zurücktretende Fernsicht eröffnet wird, ist auch hier wieder die Luftperspective in vollendeter Weise gehandhabt. Daneben aber hat der Künstler ein in letzter Zeit von ihm mit Vorliebe verfolgtes interessantes Problem auf seinem neuesten Bilde in rühmender Weise gelöst. Wie nämlich das goldige Licht der Abendröthe die krausen Silhouetten der Bäume umzittert und flimmernd und flirrend umspielt, das hat er hier an den Pappeln des Vorder- und Mittelgrundes in vortrefflicher Weise dargestellt. Die ganze Landschaft ist übrigens durch ihre wunderbaren Beleuchtungseffekte nicht minder als durch die harmonische Schönheit ihrer Linien eine Zierde der Lichtenberg'schen Ausstellung.



(Fortsetzung.)

resp. contractmäßigen Tantiemen von 66 076,67 M., die Auszahlung einer Dividende von 5 pCt. zu beschließen. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist aus im Debet: An Handlungs-Unkosten 172 545,80 M., an Utensilien 1 142,17 M., an Depositen- und Check-Zinsen 25 014,89 M., an Conto pro dubiosa 9 504,76 M. 2 pCt. Abschreibung auf Grundstück-Conto 10 817,82 M., Rücklage in die Special-Reserve 53 000 M., Rücklage in den Beamten - Unterstützungen - Fonds 2000 M., Reingewinn 629 301,75 M. In Summa 903 327,19 M. Im Credit. Per Saldo-Vortrag 10 103,21 M. Per Lombard-Zinsen 13 615,55 M. Per Hypotheken-Zinsen 17 956,62 M. Per Grundstück-Erträge 44 750,93 M. Per Cambio-Wechsel und Devisen abzügl. reservirt. Zinsen 284 759,77 M. Per Conto-Corrent-Zinsen und Provisionen 430 198,21 M. Per Effecten, Sorten, Consortien und diverse Gewinne 101 753,90 M. Per verfallene Dividenden 189 M. In Summa 903 327,19 M.

Sitzungen des Berliner und des Breslauer Bezirks-Eisenbahnraths. Am 1. Mai c. findet in Breslau und am 17. Mai c. in Berlin die Ausschuss-Sitzung des für diese Eisenbahn-Directionsbezirke eingesetzten Bezirksraths statt, in welcher die Vorlagen für die nächsten Plenarsitzungen zur Vorberathung gelangen. Anträge zur Tagesordnung müssen durch die Mitglieder der erwähnten Körperschaften, und zwar für Breslau bis zum 15. April, für Berlin bis zum 20. April c. eingereicht werden. Vertreter des hiesigen Handelsstandes (gewählt auf Vorschlag der Handelskammer) sind für Breslau Herr D. Mugdan und Syndicus Dr. Eras, für Berlin Herr Ad. Grunwald hieselbst. Hiesige Interessenten werden also gut thun, sich mit ihren etwaigen Anträgen, welche sie in den erwähnten Sitzungen zur Sprache gebracht zu sehen wünschen, an den betreffenden Herrn rechtzeitig zu wenden.

Schlesische Immobilien-Gesellschaft. In der am 4. April abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Immobilien-Gesellschaft führte Stadtrichter A. D. Friedländer den Vorsitz. Derselbe nahm zunächst Bezug auf den gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Die jenem Bericht beigefügte Bilanz weist für das Jahr 1887 einen Netto-Ueberschuss von 273 125 M. auf, dessen Verwendung nach den Vorschlägen der Verwaltung in folgender Weise erfolgen soll: Zur Dotirung des Dispositionsfonds, welcher, nachdem der Reservefonds seine statutenmäßige Maximallöhe erreicht hat, bereits 165 714 M. enthält, pro 1887 49 286 M., zu Tantiemen an Aufsichtsrath und Vorstand 14 690 M. und zur Zahlung von 5 1/2 pCt. Dividende 198 000 M., während der Ueberschuss von 11 148 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Generalversammlung genehmigte ohne Discussion und einstimmig die vorstehend bezeichneten Vorschläge der Verwaltung und der Herr Vorsitzende theilte im Anschluss daran mit, dass die Dividende vom 5. April ab bei der Kasse der Gesellschaft zur Zahlung gelangen wird. Hierauf erfolgte, nachdem die Versammlung beschlossen hatte, den Aufsichtsrath auch ferner aus sechs Personen bestehen zu lassen, die Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Herren Bankdirector Conrad Fromberg und Banquier Robert Landsberg.

Saatenstandbericht. Oppeln, 24. März. Trotz des strengen, schneereichen Winters waren die Saaten auf der linken Oderseite nach der ersten Schneeschmelze im Allgemeinen gut aus dem Winter gekommen, nur die späten Saaten, welche hier nicht selten sind, waren schon im Herbst durch Trockenheit und Fröste in der Entwicklung zurückgefallen und hatten auch nach dem Winter kein Vertrauen erweckendes Aussehen. Der März liess sich mit seinen rauhen Niederschlägen ungünstig an, und dürfte besonders der Glatfrost am 18. und 19. März Schaden gebracht haben, so dass besonders die schwachen Saaten kaum eine gute Ernte erwarten lassen. Stark bestockte Weizen- und Roggensaaten stehen gut, ebenso ist Raps gut überwintert und lassen die Kleefelder, die sich in der Deckfrucht schon gut entwickelt hatten, eine reichliche Futterernte erwarten. Inwieweit der letzte Glatfrost der Baumbliethe geschadet hat, ist noch nicht zu übersehen. Obgleich die Blüthen noch weit zurückstehen, kann man doch schon jetzt bei vielen den Schaden constatiren. (Ldw.)

Preussische Hypothek-Aktion-Bank. Die Nummern der am 24. März ausgelosten 5proc. Pfandbriefe Serie VI befinden sich im Inseratentheil.

Rheinbaben'sche Partial-Obligationen. Die Nummern der am 3. April zur Rückzahlung per 1. Juli 1888 ausgelosten befinden sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Berlin, 4. April. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. März.]

Table with financial data for the Reichsbank, including sections for Activa (Metallbestand, Bestand an Reichs-Kassenscheinen, etc.) and Passiva (Grundcapital, Reservefonds, etc.).

Table with financial data for the Österreichisch-ungarischen Bank vom 31. März, including Notenumlauf, Metallschatz in Silber, etc.

Table with financial data for W. T. B. Petersburg, 3. April, including Kassenbestand, Discontirte Wechsel, etc.

W. T. B. Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während der dritten Decade des Monats März 1888 betragen nach provisorischer Ermittlung im Personenverkehr 1 352 664,23, im Güterverkehr 2 127 543,90, zusammen 3 480 208,13 Lire, gegen 3 345 719,88 Lire im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin mehr 134 488,25 Lire.

Verloosungen.

Serienziehung Badischer 100-Thaler-Loose. 22 37 130 305 353 361 373 421 527 574 595 687 714 760 862 963 1144 1168 1228 1307 1381 1618 1880 2179 2335 2336 2353.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Des Kaisers Dank.

\* Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger“ publicirt folgenden Kaiserlichen Erlaß:

„Der Heimgang Meines geliebten Herrn Vaters, weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, hat zu einer so überwältigenden Bewegung Anlaß gegeben, wie sie bisher kaum je erlebt worden ist. Um seinen ruhmvollen Kaiser trauert einmüthig das ganze deutsche Volk, das mit ihm den milden und gerechten Herrscher, den weisen und kraftvollen Lenker seiner Geschicke, den Wiederbegründer seiner Einigung verloren hat. Fast alle fremden Nationen auf dem weiten Erdenrund nehmen Antheil an diesem Verluste eines Fürsten, in dem sie den sicheren Hort des Friedens erkennen. So zahlreich, so mannigfaltig sind die Kundgebungen liebevoller Theilnahme, daß es erst jetzt nach Wochen möglich gewesen ist, einen Ueberblick über die große Fülle der Spenden zu gewinnen. In allen Theilen Deutschlands, in ganz Europa, selbst in fernen Welttheilen, wo nur deutsche Herzen schlagen, ist gewetteifert worden, dem theuren Entschlafenen die letzten Zeichen der Liebe und Verehrung, wie sie Mein hochseliger Herr Vater im Leben so oft erfahren hat, nun auch im Tode darzubringen. Ein erhabenes Denkmal bildet die Sammlung von herrlichen Palmen, Blumen und Kränzen, welche in ihrer zum Theil kunstvollen Herstellung bei der feierlichen Aufzählung der Leiche im Dom, wie an der Ruhstätte im Mausoleum zu einem beredten Schmuck wurden. In Adressen von geschmackvoller, oft künstlerischer Ausstattung haben Verbände, Gemeinden und Corporationen, wissenschaftliche und Kunstinstitute, Vereine und Sannungen ihrem Schmerze über das erschütternde Ereigniß Ausdruck gegeben. Noch hat die Menge der Beileidsbezeugungen in Zuschriften, Gedichten und Telegrammen nicht ihren Abschluß gefunden. Während und ergreifend sind solche Beweise wahrer Trauer und innigster Theilnahme für das wunde Herz des Sohnes, dem sie in dieser Zeit des tiefen Leids lindernden Trost und erquickende Stärkung gewähren. Sie ermutigen Mich aber auch, an die schweren Aufgaben Meines fürstlichen Berufs als Erbe der Krone vertrauensvoll heranzutreten, und als ein theures Vermächtniß Meines unvergesslichen Herrn Vaters nach seinem Vorbilde an der Wohlfahrt des deutschen Volkes mit allen Meinen Kräften fortzuarbeiten. In diesen Empfindungen drängt es Mich, Affect, welche durch ihre herzerhebenden Kundgebungen das theure Andenken des dahingeshiedenen Kaisers geehrt haben, Meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Charlottenburg, den 4. April 1888. ges. Friedrich.

\* Berlin, 4. April. Prof. Esmarck aus Kiel flattede dem Kaiser am Dinstag seinen Besuch ab. Einzelne Berliner Blätter wissen zu berichten, daß das jüngst ausgeworfene und von Professor Waldeyer unterjuchte Knorpelstückchen in keiner Beziehung auf ein Krebsleiden deutet, und daß auch Prof. Volkmann in Halle sich der Diagnose Madenzieles angegeschlossen habe. Ob letzterer zu dem Feste seiner silbernen Hochzeit sich vorübergehend nach London begiebt, soll noch zweifelhaft sein.

Maler von Ungely soll noch dem „Berl. Börsen-Cour.“ im Mai nach Berlin kommen, um den Kaiser zu malen.

\* Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit den gegenseitigen Beschuldigungen des Maurers Conrad und seinen Breslauer bzw. Züricher Gegnern und bemerkt dazu: Wir enthalten uns, aus diesen und ähnlichen Fällen unsererseits Folgerungen zu ziehen, und registriren dieselben lediglich als Symptome, welche in der socialdemokratischen Bewegung hervortreten. Als solche sind dieselben allerdings beachtenswerth, denn, mag im Einzelfalle dieser oder jener die Wahrheit sagen, immer bleibt die Frage berechtigt, mit welcher Conrad seine Erklärung abschloß: „Wo bleibt der moralische, sittliche Halt einer politischen Partei, bei welcher derartige gegenseitige Anklagen zum täglichen Brote gehören?“

\* Berlin, 4. April. In Köln wurden für das Kaiser Wilhelm-Denkmal gezeichnet 122 100 Mark und von der Stadt 30 000 Mark bewilligt.

\* Berlin, 4. April. Wie mehrere Blätter melden, beginnt am 1. November in der Gewehrfabrik zu Amberg mit kleiner Arbeiterzahl die Fabrikation des 8 Millimetergewehrs.

\* Berlin, 4. April. Mit der Verwaltung der neu errichteten Kreis-kassen in Gostun und Schwerin a. B. sind der Kreissecretär Kubitzky zu Rosenberg OS. und der Kreissecretär Fietze zu Beuthen OS. beauftragt worden.

\* Berlin, 4. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der ersten Klasse 178. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen ein Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 5834; ein Gewinn von 5 000 M. auf Nr. 16591; ein Gewinn von 1 500 M. auf Nr. 181 970; Gewinne von 500 M. auf Nr. 121 075, 156 156; Gewinne von 300 M. auf Nr. 145 330, 165 350.

\* Wien, 4. April. Nach Bukarester Meldungen erklärte der König den neuen Ministern, er sei bereit, den Wünschen der Opposition hinsichtlich der inneren Politik Zugeständnisse zu machen; hinsichtlich der äußeren Politik jedoch sei er entschlossen, die bisherige Richtung festzuhalten.

\* Wien, 4. April. Außer Galimberti und Pejačević erhielt auch Saadulah Pascha das Großkreuz zum Rothem Adlerorden in Brillanten, ferner der Gesandte von Persien Neriman Khan das Großkreuz zum Kronenorden.

\* Wien, 4. April. Die Untersuchung gegen den Ritter von Schönener ist abgeschlossen. Die Anklage lautet auf öffentliche Gewaltthätigkeit, begangen durch gewaltsames Eindringen in fremdes, unbewegliches Gut (der Straßfuß bestimmt 1—5 Jahre Kerker); ferner wegen Wachebeleidigung und Einmischung in eine Amtshandlung, begangen bei dem Commerc der Studentenverbindung „Teutonia“ (der Straßfuß lautet bis 6 Monate Arrest). Die Verhandlung ist Ende April in Aussicht genommen.

\* Florenz, 4. April. Königin Victoria wird auf ihrer Rückreise nach England im Monat Mai das Kaiserpaar in Potsdam besuchen.

\* Paris, 4. April. Aus der Patriotenliga ist ein Theil der Mitglieder ausgefallen. Dieselben bildeten einen Sonderverein und richteten eine Adresse an Boulanger, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wird, er werde Frankreich den Rhein, die natürliche Grenze Frankreichs, zurückgeben.

\* London, 4. April. Dr. Morris Wolfenden aus Bolton, welcher im vorigen Sommer gemeinsam mit Dr. Mackenzie Kaiser Friedrich in Norwood behandelte, ist heute nach Berlin abgereist, um Mackenzie während dessen Abwesenheit zeitweise zu vertreten.

\* London, 4. April. Die Zucker-Conferenz tritt morgen im Auswärtigen Amt zusammen. Aus Madrid wird gemeldet, daß Königin Regentin Christine ein Decret, betreffend die Abschaffung der Zuckerprämien, bereits unterzeichnet hat.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. April. Der Kaiser empfing gestern den Finanzminister v. Scholz, den Münzdirector Conrad und den Nobelleur Weigand und nahm Abends 6 1/2 Uhr den Vortrag Eulenburg's entgegen. Heute hatte Wilmowski Vortrag.

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Abgesehen von der durch Auswurf, welcher indessen fast gar nicht mehr gefürchtet ist, mehr als sonst gefürchten Nacht, ist das Befinden des Kaisers relativ zufriedenstellend. Bei dem ungunstigen Wetter finden die Spaziergänge in der Drangerie, seltener im Parke statt, zuweilen ruht der hohe Herr während des Tages.

Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Großkreuzes zum Rothem Adler-Orden in Brillanten an den Nuntius Galimberti.

Fiume, 3. April. Die Yacht „Greif“ mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin sowie den Erzherzogen Ferdinand d'Este und Otto an Bord, ist bei der Nordostspitze der Insel Pago auf eine Sandbank gerathen. Von hier und von Zengg gingen Dampfer ab, um die Herrschaften abzuholen. Eine Gefahr ist nicht vorhanden.

Rom, 4. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massauah ist Ras Amla mit den Abyssinern in der Richtung nach Ghinda Asmara abgezogen. Die Ebene von Salarguma ist seit gestern fast vollständig geräumt. Es ist sicher, daß der Negus den Rückzug angeordnet hat. General Marjano schätzt die Streitmacht der Abyssinier auf 70 000 bis 80 000 Mann.

Rom, 4. April. Das Königspaar ist in Begleitung Erzdps heute Nachmittag 2 Uhr nach Florenz abgereist.

Paris, 4. April. In der heutigen Kammer Sitzung wurde Meline zum Präsidenten gewählt. Derselbe erhielt 168, Clemenceau 168, Brisson 62 Stimmen. Das Alter gab den Ausschlag, somit ist Meline endgiltig gewählt. Im Senate wurde eine von Bardour, Beranger und Anderen unterzeichnete Resolution angenommen, in welcher es heißt: „Der Senat wird angefleht, die politischen Lage und in Anbetracht des Umstands, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine zu lange Vertagung der Kammer große Unzuträglichkeiten herbeiführen würde, am 19. April nach der Session der Generalräthe zu Sitzungen zusammenzutreten.“

Paris, 4. April. Kammer. Meline nahm die Präsidentenschaft an und erbat die Unterstützung Aller, insbesondere auch Derjenigen, welche für den jüngeren Candidaten gestimmt hatten. Er versprach, seines Amtes mit Wohlwollen und Festigkeit walten zu wollen, und sprach den Wunsch aus, daß die Kammer in dem Augenblick, wo das parlamentarische System so angegriffen werde, sich angelegen sein lasse, dasselbe durch ihre Haltung in den Sitzungen und durch Unparteilichkeit bei den Debatten dem Lande gegenüber zu empfehlen. Wenn wir dem Lande ein solches Schauspiel geben, wird Frankreich, das augenblicklich beunruhigt und unschlüssig ist, auf das Regierungssystem zurückkommen, welches die sicherste Garantie für die Ruhe im Innern und den Frieden nach außen bietet. Die Kammer discutirte die Dauer der Parlamentsferien. Andrieux schlug Vertagung bis 15. Mai, Develle bis 19. April vor. Felix Pyat war gegen jede Unterbrechung: das Volk habe keine Ferien, seine Vertreter sollten auch keine haben. Die Vertagung bis 15. Mai wurde mit 367 gegen 182 Stimmen abgelehnt, ebenso bis 8. Mai. Die Kammer beschloß die Vertagung bis zum 19. April wie der Senat.

Bukarest, 4. April. Kammer. Die von Rofetti verlesene ministerielle Erklärung befaßt, daß durch das Vertrauen des Königs berniene Ministerium wisse, daß es ohne das Vertrauen der Kammer, an welches es behufs Motivirung des Budgets appellire, nicht regieren könne. Seitens der Minorität wird eine Interpellation über die Art, wie das neue Cabinet gebildet worden sei, in Aussicht gestellt. Auf Verlangen des Cabinets wurde die Kammer bis Montag vertagt. Im Senate wurde dieselbe ministerielle Erklärung verlesen.

London, 3. April. Der Union-Dampfer „Roman“ ist am Sonntag auf der Heimreise von Southampton abgegangen, und der Gaste-Dampfer „Methuen Castle“ ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen, der Dampfer „Havard Castle“ hat heute auf der Ausreise Madeira passirt.

Schwasser.

Landsberg a. d. Warthe, 4. April. Durch Bruch des Postamentwalles bei Einmündung in der Sonneburger Neustadt 40 Gießhöfe, durch Dammbrech die Nebelböfser Alt- und Neugurkewichbrück, der Eisenwerder, der Friedbergbrück, der Gottschimmerbrück und der Schöningbrück unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Gebäude sind eingeschürzt. Bis her ist der Verlust von acht Menschenleben zu beklagen.

Danzig, 4. April. Auch an der unteren Weichsel ist der Damm an einigen Stellen durch die reißende Strömung gefährdet, so bei Heringstrug, bei Plehnendorf und im Mündungsgebiete. Das Postgebäude ist geräumt wegen Unterspülung, ein anderes Grundstück ist fortgerissen. Das Wohnhaus steht noch scharf an dem Uferande, ist aber auch aufgegeben. Im Danziger Werder fand eine bedeutende Berberung an Land und Saaten durch den Ausbruch der Binnenengewässer statt. Ein Central-Hilfscomitte für die ganze Provinz hat sich unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten constituirt. In der Niederung allein beträgt der Schaden mindestens 30 Millionen.

Zittau, 4. April. Im Memel-Delta ist nunmehr ebenfalls eine bedeutende Ueberschwemmung eingetreten.

\*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. April. Noneste Handelsnachrichten. Bergwerksactien standen heute unter dem Druck von Gerüchten, wonach in Bromberg eine Submission auf Schienen stattgefunden habe und bei letzterer der Zuschlag zu rückgängigen Preisen erfolgt wäre. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes blieb indessen aus. — Die Wittener Gussstahl-Actien durch die Bankfirmen S. und L. Rothschild und Wiener Levy u. Co. sollen am Freitag an hiesiger Börse eingeführt werden. Das Actiencapital beträgt 2 370 000 M. Die genannten Firmen nehmen Voranmeldungen zum Course von 105 pCt. entgegen. — Das Börsencommissariat genehmigte unter dem üblichen Vorbehalt den Handel und die Notirung der Actien der schlesischen Dampfer Compagnie vorm. Priefert. Die Einführung erfolgt Anfang nächster Woche hier durch die Firma C. H. Kretschmar und gleichzeitig in Breslau. Das Actiencapital der Gesellschaft beträgt eine Million Mark. — Der Verwaltungsrath der Lebensversicherungsgesellschaft „Iduna“ beschloß wie im Vorjahre 24 pCt. Dividende für die a. Versicherten, 3 pCt. für die b. Versicherten. — Die Blättermeldung von der Aufhebung des Cartells der Elbschiffahrts-Gesellschaften ist unrichtig. Von zuständiger Seite wird erklärt, dass die Aufhebung nur die

Frachten thalwärts betrifft, die anderen Vereinbarungen aber in Kraft bleiben. — Bei dem gestrigen Zuschlage von 335 000 Tonnen Kohlen für die belgischen Staatsbahnen ergaben die eingegangenen Offerten eine Preiserhöhung von 1,25 Frs. per Tonne gegen den letzten Zuschlag. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender 4procentiger Anleihecheine der Stadt Kreuzburg OS. bis zum Betrage von 125 000 M. Reichswährung. — Nach der „Kölnischen Ztg.“ haben in der gestrigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes sämtliche Grosshändler, einer ausgenommen, sich verpflichtet, den Verkaufsbedingungen des Verbandes beizutreten. Einzelne Werke haben bereits bis Jahreschluss ausverkauft, alle übrigen bis zum dritten Jahresviertel; der Preis wurde unverändert gelassen.

**Frankfurt a. M., 4. April.** Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Paris: Gerüchtweise verlautet, die neue ägyptische Anleihe sei mit Rothschild abgeschlossen und zwar zu 93 1/2 pCt. bei 4 1/2 proc. Verzinsung.

**Berlin, 4. April. Fondsbörse.** Die heutige Börse schien es für gerathen zu halten, in dem Hause-Enthusiasmus, der sich in der letzten Zeit entwickelt hatte, nunmehr doch einmal einzuhalten. Die bedenklichen Punkte in der politischen Weltlage, über die man früher sorglos hinweggesehen hat, werden durch die neueste Wendung in der französischen Politik wieder ins Gedächtniss zurückgerufen. Man muss jeden Augenblick auf Ueberraschungen im Westen gefasst sein, und diese Aussicht schwächte heute die Tendenz. Creditactien schlossen 1/4 schwächer. Deutsche Fonds waren fest, auch ausländische meist fest, Ägypter 5/8 besser, nur Italiener 1/8 pCt. und Russische Noten 3/8 M. schwächer. Am Bahnmarkt lagen österreichische Werthe und Ostpreussen sehr fest, Marienburger, Lübecker und Mecklenburger schwächer. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 93 3/8, Dortmund Union 1 1/4, Bochumer Gussstahl 5/8 pCt. Am Cassamarkt notirten höher: Redenhütte St.-Pr. 2,10, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,70; dagegen niedriger: Donnersmarkthütte 1, Tarnowitzer St.-Pr. 1,30, Oberschles. Bedarf 0,70, Schles. Kohlen 1 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Breslauer Bierbrauerei 1, Erdmannsdorfer Spinn. 1, Schering 1,75 pCt.; dagegen verloren Görlitzer Maschin. conv. 0,50, Gruson 1,25, Schles. Cement 1,60 pCt.

**Berlin, 4. April. Productenbörse.** Die Ueberschwemmungsnachrichten belebten heute die Stimmung, die fest blieb. Weizen loco fest, Termine 2 M. höher, April-Mai 164 1/2—166 1/4, Mai-Juni 166 3/4 bis 68 1/2, Juni-Juli 169 1/4—70 3/4, Juli-August 171—72 1/2, September-October 173—74. — Roggen loco behauptet, Termine 2 M. besser, April-Mai 118—119 1/4, Mai-Juni 120 1/2—21 1/2, Juni-Juli 123 1/2—24 1/2, Juli-August 126—26 3/4, September-October 128—28 3/4. — Hafer loco fester, Termine ca. 3/4 M. höher, April-Mai 113 1/2—9 1/4, Mai-Juni 116 1/4, Juni-Juli 118, Juli-August 119 1/2—9 1/4, September-October 120 3/4 bis 21. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rübböl bei mässigem Umsatz schwach behauptet. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus in effectiver Waare schwach zugeführt und fest. Von Terminen war versteuerte Waare durch Aufnahme der Kündigungen sehr fest und ca. 1 Mark höher. Contingentirter Spiritus war ziemlich fest, aber kaum besser, 70er dagegen mehr angeboten und vernachlässigt, in Folge dessen 20 Pf. niedriger. Versteuertes Spiritus gek. 71 000 Liter, Kündigungspreis 95 1/2 M., per April-Mai 94,8—95,6 M. bez., per Mai-Juni 95,8—96,7 M. bez., gestern per Juni-Juli 97 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 49,3 M. bez., per April-Mai 50 bis 50,2—50,1 M. bez., per Mai-Juni 50,5—50,7 M. bez., per Juni-Juli 51,2—51,4 M. bez., per Juli-August 52—52,2—52,1 M. bez., per August-September 52,5—52,7 M. bez., per September-October 52,8 bis 52,9 M. bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt 80 000 Liter, Kündigungspreis 30,9 M., loco ohne Fass 30,6 bis 30,4 M. bez., mit Fass per April-Mai 31—30,9 M. bez., per Mai-Juni 31,5—31,4 M. bez., per Juni-Juli 32,2 M. bez., per Juli-August 32,9—32,7—32,9 M. bez., per August-September 33,7—33,8—33,7 M. bez., per September-October 33,9—34—33,9 M. bez.

**Hamburg, 4. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) Kaffee.** Good average Santos per April 65 1/2, per Mai 65 1/2, per Septbr. 61 1/2, per Decbr. 59 1/2. Fest.

**Hamburg, 4. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) Kaffee.** Good average Santos per April 67, per Mai 67, per September 61 1/4, per December 59 1/4. Fest.

**Havre, 4. April, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee.** Good average Santos per Mai 77,50 Verkäufer, per September 71,50 Verkäufer, per December 70,00 Verkäufer.

**Magdeburg, 4. April. Zuckerbörse.** Termine per April 14,00 bis 13,90 M. bz., per Mai 14,20—14,10 M. bz., 14,075 M. Gd., 14,125 M. Br., per Juni 14,20 M. bz. u. Gd., 14,25 M. Br., per Juli 14,425—14,325 M. bz., 14,35 M. Br., 14,30 M. Gd., per August 14,55—14,465 M. bz. u. Gd., 14,45 M. Br., per September-October 12,925 M. Br., per October-December 12,725 M. Br., per November-December 12,70 M. Br. — Tendenz: Flau.

**Paris, 4. April. Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 37,50—37,75, weisser Zucker matt, per April 39,75, per Mai-Aug. 40,10.

**London, 4. April. Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15 1/2, ruhiger, Rüben-Rohzucker 14, ruhiger.

**London, 4. April. Rübenzucker, matt, Bas. 88 per April 13, 10 1/2, per Mai 14, 1 1/2, per Juni 14, 3, neue Ernte 12, 6.**

**Glasgow, 4. April. Rohweizen.** 3. April. 4. April. Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 39 Sh. 1 1/2 P. | 39 Sh. 1 1/2 P.

**Börsen- und Handels-Depeschen.**

**Berlin, 4. April, 3 Uhr 10 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.)** Schwach, besonders Bergwerke.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Oesterr. Credit. ult.	13687	136 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	106	106 12
Disc.-Command. ult.	193	192 67	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	73	72 25
Berl.Handelsges. ult.	161 25	160 70	Laurahütte . . . . .	95	93 25
Franzosen . . . . .	87 12	88 52	Egypter . . . . .	79	77 80
Lombarden . . . . .	31 12	31 65	Italiener . . . . .	94	75 94 62
Galizier . . . . .	77 87	78 25	Ungar. Goldrente ult.	77	77 37
Lübeck-Büchen . . .	163 50	162 75	Russ. 1880er Anl. ult.	77	77 75
Marienb.-Mlawkaukt.	48	47 72	Russ. 1884er Anl. ult.	91	91 50
Ostpr.Südb.-Act. ult.	80	81 15	Russ. 11.Orient.A.ult.	51	51 50
Mecklenburger . . .	139 50	139 25	Russ.Banknoten.ult.	169	75 169 50

**Berlin, 4. April. (Schlussbericht.)**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen. Höher.			Rübböl. Unverändert.		
April-Mai . . . . .	164 25	166 25	April-Mai . . . . .	44 80	44 70
Septbr.-Octr. . . . .	172 25	174	Septbr.-Octr. . . . .	46 30	46 20
Roggen. Besser.			Spiritus. Fest.		
April-Mai . . . . .	118 40	119 25	loco (versteuert)	—	—
Juni-Juli . . . . .	—	124 50	do. 50er . . . . .	49 10	49 30
Septbr.-Octr. . . . .	128 25	128 75	do. 70er . . . . .	30 30	30 40
Hafer.			70er April-Mai . . .	31 10	30 90
April-Mai . . . . .	113 50	113 75	70er Juni-Juli . . . .	32 50	32 20
Juni-Juli . . . . .	117 75	118			

**Stettin, 4. April. (Uhr - Min.)**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen. Höher.			Rübböl. Unverändert.		
April-Mai . . . . .	168	170	April-Mai . . . . .	45 50	45 50
Juni-Juli . . . . .	171 50	173 50	Septbr.-Octr. . . . .	46	46
Septbr.-Octr. . . . .	174	175	Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass . . .	—	—
April-Mai . . . . .	115	115	loco mit 50 Mark	—	—
Juni-Juli . . . . .	119	119 50	Consumsteuerbelast.	48	48
Septbr.-Octr. . . . .	124	124 50	loco mit 70 Mark	29 50	29 50
Petroleum.			April-Mai 70er . . .	30 50	30 50
loco (verzollt) . . . .	13 20	13 20	August-Septbr.70er	33 30	33 30

**Wien, 4. April. (Schluss-Course.)** Befestigt.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Credit-Actien . . . .	270	272 50	Marknoten . . . . .	62 25	62 20
St.-Eis.-A.-Cert. . . .	215 75	219 40	40/100. Goldrente .	96 52	96 75
Lomb. Eisenb. . . . .	76 50	77 75	Silberrente . . . . .	80	80 25
Galizier . . . . .	193 50	194 10	London . . . . .	126 65	126 55
Napoleonsd'or . . . .	10 03	10 02 1/2	Ungar. Papierrente .	84 20	84 80

**Liverpool, 4. April. (Baumwolle.)** (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

**Berlin, 4. April. [Amtliche Schluss-Course.]** Ruhig. -- Mexikaner 83 90.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Mainz-Ludwigshaf. . .	106 20	106 20	Preuss.Pr.-Anl.de55	157	156
Galiz. Carl-Ludw.-B. .	78 20	78 40	Pr.3 1/2%St.-Schldess	100 20	100 30
Gotthard-Bahn . . . .	118 20	119 20	Preuss.4%cons.Anl.	107 20	107 20
Warschau-Wien . . . .	132 40	132 70	Prss.3 1/2%cons.Anl.	101 70	101 90
Lübeck-Büchen . . . .	162 70	163 20	Schl.3 1/2%Pfdbr.L.A.	100 20	100 20
Mittelmeerbahn . . . .	121 20	121	Schles. Rentenbriefe	104 50	104 50

**Eisenbahn-Prioritäten.**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Breslau-Warschau . . .	52 40	52 50	do. do. 3 1/2%	99 60	99 70
Ostpreuss. Südbahn . . .	111 80	111 50			

**Bank-Actien.**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Bresl.Discontobank . . .	94	94 30	Preuss.3 1/2%Lit.E.	—	101
do. Wechselbank . . . .	95 20	95 60	do. 4 1/2%	1879	104
Deutsche Bank . . . . .	166 20	167 50	R.-O.-U.-Bahn4%II.	—	103 20
Disc.-Command. ult.	192 60	192 90	Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 10	47 60

**Industrie-Gesellschaften.**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Bresl. Bierbr. Wiesner . .	43 80	44 70	Italienische Rente . .	95 20	95 10
do. Eisenb. Wagenb. . . .	119 50	123 50	Oest. 4% Goldrente . .	89	89
do. verein. Oelfabr. . . . .	82 70	83	do. 4 1/2% Silberr. . . .	62 30	62 50
Hofm. Waggonfabrik . . .	110	112 90	do. 4 1/2% Silberr. . . .	64 50	64 50
Oppeln. Portl.-Cemt. . . .	114 90	114 90	do. 1860er Loose . . . .	109 90	110 90
Schlesischer Cement . . . .	193 70	192 10	Poln. 5% Pfdbr. . . . .	52 20	52
Cement Giesel . . . . .	162 20	158	do. Liq.-Pfdbr. . . . .	46 90	47 20
Bresl. Pferdebah. . . . .	134	134	Rum. 5% Staats-Obl. . .	92	92
Erdmannsdorfer Spinn. . .	74	75	do. 6% do. do. . . . .	105	105 10
Kramsta Leinen-Ind. . . . .	127	127	Russ. 1880er Anleihe . .	77 90	78
Schles. Feuerversich. . . .	1945	—	do. 1884er do. . . . .	91 60	92
Bismarckhütte . . . . .	137 70	137 70	do. Orient-Anl. II. . . .	51 70	51 90
Donnersmarkthütte . . . .	48 50	47 50	do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfdbr.	81 80	81 90
Dortm. Union-St.-Pr. . . .	73 70	73 10	do. 1883er Goldr. . . .	104 70	104 60
Laurahütte . . . . .	95 30	94 10	Türkische Anleihe . . . .	13 90	13 90
do. 4 1/2% Oblig. . . . .	102 70	102 80	do. Tabaks-Actien . . . .	87	87
Görl.Eis.-Fd.(Lüders) . . . .	137 60	137 70	do. Loose . . . . .	33 80	33 60
Oberschl. Eisb.-Bed. . . . .	69 70	69	Ung. 4% Goldrente . . . .	77 40	77 70
Schl. Zinkh. St.-Act. . . . .	132	132	do. Papierrente . . . . .	67 40	67 80
do. St.-Pr.-A. . . . .	133 30	134	Serb. amort. Rente . . . .	76 70	76 90
Bochum. Gusssthl.ult . . . .	142 60	142			
Tarnowitzer Act. . . . .	30 20	29			
do. St.-Pr. . . . .	74 80	73 80			
Redenhütte Act. . . . .	—	—			
do. Oblig. . . . .	105 20	106			

**Inländische Fonds.**

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
D. Reichs-Anl. 4% . . . .	108	107 80	do. 1884er do. . . . .	91 60	92
do. do. 3 1/2% . . . . .	101 20	101 20	do. Orient-Anl. II. . . .	51 70	51 90

**Paris, 4. April. 3% Rente 82, 05. Neueste Anleihe 1872** 107, 25. Italiener 94, 35. Staatsbahn 437, 50. Lombarden —, —. Ägypter 408, 12. Behauptet.

**Paris, 4. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.]** Behauptet.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
3proc. Rente . . . . .	81 97	82	Türkische neue cons. . .	13 75	14 15
Neue Anl. v. 1886 . . . . .	—	—	Türkische Loose . . . . .	—	—
5proc. Anl. v. 1872 . . . . .	107 20	107 20	Goldrente, österr. . . . .	89 3/8	90 1/4
Italien. 5proc. Rente . . . .	95 57	95 35	do. ungar. 4pCt. . . . .	77 93	78 18
Oesterr. St.-E.-A. . . . .	436 25	445	1877er Russen . . . . .	—	—
Lombard. Eisenb.-A. . . . .	172 50	177 50	Egypter . . . . .	406 93	406 56

**London, 4. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.]** Platz-discount 1 3/8 pCt. — Fest.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Consols per April . . . . .	101 11	101 11	Silberrente . . . . .	63	63
Preussische Consols . . . . .	106	106	Ungar. Goldr. 4proc. . . .	77 1/8	77 1/8
Ital. 5proc. Rente . . . . .	94 3/4	94 5/8	Oesterr. Goldrente . . . .	—	—
Lombarden . . . . .	6 3/4	7	Berlin . . . . .	—	—
5proc. Russen de 1871 . . . .	90	90	Hamburg 3 Monat . . . .	—	—
5proc. Russen de 1873 . . . .	93 3/8	93 1/2	Frankfurt a. M. . . . .	—	—
Silber . . . . .	—	—	Wien . . . . .	—	—
Türk. Anl. convert. 13 1/8 . . .	14 1/8	14 1/8	Paris . . . . .	—	—
Unifirte Ägypter . . . . .	80 3/8	80 1/2	Petersburg . . . . .	—	—

**Frankfurt a. M., 4. April. Mittag. Credit-Actien 218 1/8.** Staatsbahn 174 1/8. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 70. Ägypter 80, —. Laura —, —. Fest.

**Köln, 4. April. [Getreidemarkt.]** (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 80, per Juli 18, 15. Roggen loco —, per Mai 12, 80, per Juli 12, 90. Rübböl loco —, per Mai 25, 30, per October 24, 30. Hafer loco 13, 50.

**Hamburg, 4. April. [Getreidemarkt.]** (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco still, 92—98. Rübböl loco 46 1/2. Spiritus still, per April 19 3/4, per April-Mai 19 3/4, per Mai-Juni 20, per Juni-Juli 20 1/2. Wetter: Veränderlich.

**Amsterdam, 4. April. [Schlussbericht.]** Weizen loco — per März —, per Mai 195, per Novbr. 196. Roggen loco —, per Mai 104, per October 105.

**Paris, 4. April. [Getreidemarkt.]** (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per April 23, 75, per Mai 23, 75, per Mai-August 23, 75, per Juli-August 23, 75. Mehl behauptet, per April 52, 10, per Mai 52, —, per Mai-August 51, 80, per Juli-August 51, 80. Rübböl fest, per April 51, 50, per Mai 51, 75, per Mai-August 52, 25, per Septbr.-December 53, 75. Spiritus matt, per April 46, 75, per Mai 46, 25, per Mai-August 46, —, per Septbr.-December 44, —. Wetter: Schön.

**London, 4. April. [Getreidemarkt.]** (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig, Mehl träge, amerikanischer Mais fest, runder ruhiger, Gerste stetig, Hafer 1/4—1/2 Sh. theurer, Erbsen anziehend, Bohnen fest, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 1940, Gerste 4850.

**Wien, 4. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 271, 40.** Galizier 194, 25. Marknoten 62, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 96, 75. Schwankend.

**Frankfurt a. M., 4. April, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 217, 50.** Staatsbahn 175, 50. Lombarden 60 3/4. Galizier 155, 75. Ungarische Goldrente 77, 35. Ägypter 79, 70. Behauptet.

**Marktberichte.**

—k. Monatsstatistik. [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro März 1888.

	schwere		mittlere		leichte Waare	
	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.
Weizen weiss	16 50	16 30	16 10	15 60	15 30	15 10
do. gelb.	16 40	16 20	15 70	15 50	15 30	15 10
Roggen . . . . .	11 20	10 90	10 60	10 30	10 10	9 80
Gerste . . . . .	13 50	12	11 50	10 50	9 50	9
Hafer . . . . .	10 40	10 20	9 90	9 70	9 40	9 20
Erbsen . . . . .	14 86	14 36	13 86	13	11 50	10 50

**Landeshut, 4. April. [Garnbörse.]** Schwacher Marktbesuch. Bei festen Preisen geringe Umsätze. (Privat-Telegr. d. Bresl. Z.)

**Gross-Glogau, 3. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.]** Des 3. Feiertages wegen war heutige Marktzufuhr ausserordentlich schwach. Es wurde bezahlt: für Gelbweizen 16,20 bis 17 Mark, Roggen 10—10,60 M., Gerste 10—11 M., Hafer 10,60—11 M. Alles pro 100 Kgr.

An der Getreidebörse war heute fast gar kein Verkehr, da infolge der jüdischen Feiertage sämtliche sonst anwesenden Händler aus der Provinz Posen ausblieben. Notirungen liessen sich nicht feststellen.

**Frankfurter Ledermesse.** Dem am 3. April stattgehabten Beginn der Oster-Ledermesse zu Frankfurt a. M. ist, nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.“, auch diesmal schon in der Vorwoche ein ziemlich reges Geschäft auf den Commissionslagern vorangegangen, doch hatte der Verkehr dort die frühere Ausdehnung nicht erlangt. Das Geschäft dauert aber diesmal auch auf den Commissionslagern noch fort. Die Preise stellten sich für Ochsen-Schollleder fester, während Kuhleder bei weniger flottem Abzuge schwächer tendirten. Vielseitig wurde die minder gute Trocknung der eingetroffenen Zufuhren bemängelt.

**Berlin, 3. April. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.]** Die überfüllten und ungünstig verlaufenden Fleischmärkte der Vorwoche und erhebliche Vorräthe der Schlächter gaben Veranlassung zu einer bemerkenswerthen Verminderung des heutigen Auftriebes, welche dennoch einen Rückgang der Preise nicht hindern konnte. Zum Verkauf standen: 3668 Rinder, 7761 Schweine, 1423 Kälber und 11 211 Hammel. — Das Rindergeschäft konnte keinen Aufschwung gewinnen, verlief vielmehr so flau und schleppend wie selten. Man bemerkte übrigens auch Vieh aus den Ueberschwemmungsgebieten, welches augenscheinlich noch nicht marktreif war.

# Öffentliche Verloofung

verbunden mit dem großen [2080]  
Bazar unter dem Protectorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit  
der Frau Kronprinzessin Wilhelm  
zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft Deutscher  
Bühnen-Angedöriger.

Erster Hauptgewinn: Tafelservice aus gediegenem Silber  
i. W. v. 10 000 Mark.  
Zweiter Hauptgewinn: Brillantenschmuck i. W. v. 5000 Mark.  
Dritter Hauptgewinn: ebenfalls i. W. v. 5000 Mark.  
Fernere Gewinne i. W. v. 1000 Mark, 500 Mark etc.,  
insgesamt 10 833 Gewinne i. W. v. 150 000 Mark.  
Ziehung in Berlin — Ende April 1888.

Loose à 1 Mark haben zum Verkauf freundlichst übernommen die Herren:  
Gustav Arnold, Cigarrenhdlg., Korneck. Leopold Birholz, Cigarren-  
handlung, Neue Schweidnitzerstr. 1. Leopold Buchauf, Cigarrenhdlg.,  
Schmiebrücke 17. A. Cranz, Musikalienhandlung, Schloßhölzle 16.  
L. Czirwitky, Cigarrenhdlg., Dhlauerstr. 70. G. Emler, Cigarrenhdlg.,  
Albrechtsstr. 56. Gebr. Fischer, Cigarrenhandlung, Carlstraße 4/5.  
Franz S. Weigert, Buchhdlg., Schweidnitzerstr. 16/18. Th. Frost,  
Cigarrenhdlg., Dhlauerstr. 44. F. Sainauer, Hofmusikalienhandlung,  
Schweidnitzerstraße 52. F. Saurwitz, Cigarrenhandlung, Ring 39.  
Ferm. Selm, Cigarrenhdlg., Schweidnitzerstr. 36. Jof. Suse, Cigarren-  
handlung, Ring 20. S. Raugenmahr, Cigarrenhdlg., Dhlauerstraße 7.  
Th. Lichtenberg, Kunsthdlg., Zwingerpl. 1. Lindau & Winterfeld,  
Cigarrenhdlg., Dhlauerstr. 17. Alex. Maacke, Cigarrenhdlg., Neuschtr. 56.  
E. Münzer, Cigarrenhdlg., Schweidnitzerstr. 8. Edmund Nicol, Cigarren-  
handlung, N. Schweidnitzerstr. 13. J. Dffhaus, Musikalienhdlg., Königstr. 5.  
G. A. Schleg, Cigarrenhdlg., Schweidnitzerstr. 28. L. A. Schliefinger,  
Cigarrenhdlg., Blücherpl. Franz Scholz, Cigarrenhdlg., Tauchen-  
straße, Ecke N. Taschenstr. S. Scholz, Buchhdlg., im Stadt-Theater.  
Scholz & Schott, Theaterfrüßl, Schwandgraben. C. Schwarze & Müller,  
Cigarrenhdlg., Dhlauerstr. Moritz Schür & Comp., Cigarrenhdlg.,  
E. L. Sonnenberg, Delicateessenhandlung, Königsplatz 7. S. Striekel,  
Cigarrenhdlg., Nicolaistr. 13. Rud. Weik, Cigarrenhdlg., Schweidnitzer-  
straße 1. S. Wollstein, Cigarrenhdlg., N. Taschenstr. 19. M. Schüttler,  
Bureau des Stadt-Theaters.  
Haupt-Vertrieb: R. Thomas, Tauchenplatz 4, III.

## J. Neugebauer's Clavier-Institut,

Tauchtzenstrasse 73, II. Etage.  
Klassen- u. Privat-Unterricht. — Sprechst.: Vorm. 9—12, Nachm. 2—4 Uhr.  
Der Unterricht beginnt am 9. April. [5442]

## Paedagogium Katscher OS.

(Arnstein'sche Privatschule.)  
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Nähere Aus-  
kunft erteilt der Vorsteher [2033]  
Dr. Julius Krohn.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben  
und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2149]

## Lehrbuch der Geschichte

für die oberen Klassen höherer Lehranstalten  
von  
Dr. Hermann Jaczide,  
Oberlehrer am Gymnasium zu Liegnitz.  
Erster Teil (Penum der Unter- und Obersekunda):  
Das Altertum.  
Mit einer Geschichtstabelle.  
Gr. 8. Geheftet Mk. 2,60; in dauerhaften Leinwandband  
gebunden Mk. 3,00.  
Auf Wunsch stelle ich Unterrichtsanstalten, bei denen dieses neue  
Lehrbuch der Geschichte zur Einführung gebracht werden soll, eine  
angemessene Zahl von Freieremplaren für arme Schüler zur Verfügung.

## Städtische ev. Mädchen- Mittelschule II,

Trinitasstrasse Nr. 10.  
Aufnahme für die 8. Klasse: Freitag, den 6. April, von  
9 bis 11 Uhr früh. Impf- bzw. Taufzeugnisse sind mitzubringen.  
[4201] Dr. Wetzel, Rector.

## Victoria-Schule am Ritterplatz.

Aufnahme neuer Schülerinnen für alle neun Klassen Montag,  
9. April, Vormittags 9 Uhr. Anmeldungen täglich  
von 12—1 Uhr im Amtszimmer (zwei Treppen links) des Unter-  
zeichneten. [4162]  
Dr. Saure.

## Augustaschule,

Alte Taschenstrasse 26/28.  
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Morgens von 10—12 Uhr  
im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. Die Prüfung  
der für die Klassen VIII—I angemeldeten Schülerinnen findet Sonn-  
abend, den 7. April, Morgens 9 Uhr, statt. [4263]  
Breslau, den 3. April 1888.  
Bohnenmann, Director.

## Höhere Mädchenschule u. Selecta,

Ring 19.  
Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 9. April. Anmeldungen  
nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. [2745]  
Marie Palm.

## Höhere Mädchenschule und Pensionat,

Klosterstrasse 86, Ecke Feldstrasse.  
Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen  
zwischen 12 und 2 Uhr erbeten. [3909]  
Marie Klug.

## Höhere Töchterchule mit Musik-Institut

und Pensionat, Blumenstraße 3a, Ecke Tauchenstraße 78.  
Große, helle Schul- und Pensionsräume. Französin, Turnen i. Hause.  
— Aquarell- und Porzellan-Malen. — Das neue Schuljahr beginnt am  
9. April. — Anmelde. für alle Stufen nimmt entgegen [3155]  
Emma Schönfeld. (Sprechst. 2—4 Uhr.)

## Hebräische Unterrichtsanstalt.

Anmeld. v. 11—12 u. 3—4 U. Neue Graupenstr. 11.  
[3808] Dr. P. Neustadt.

Zur Vinderung der Noth in den von dem Hochwasser so schwer  
geschädigten Gegenden sind uns bis jetzt gütigst übergeben worden:  
Von H. Biermann 3 M., Frau Ida Davidson 20 M., Frau Auguste  
Berthold 50 M., Edmund Höflich 10 M., August Stolper 3 M., Bertha  
Stolper 50 Pf., Frau Böhm 3 M., Frau Wme Howe 1 M., Frau Scholdei  
1 M., Professor Dr. Voltolini 20 M., Steinmetzmeister Thust 10 M., Un-  
genannt 3 M., Familie S. 4 M. 80 Pf., Geheimrath Dr. Kroder 30 M.,  
Reg.-Baumeister Ph. Rehorst 6 M., F. 2 M., F. M. 3 M., Bureau für  
Borarbeiten 20 M., Unbenannt 5 M., Mar Guth, Diegnitz, 3 M. Beamte  
der Firma C. L. Wiskott 14 M. 43 Pf., Familie S. 10 M., Lieut. im  
5. Westpr. Kürassier-Regt. Gottfr. Redsky, Poln.-Lissa, 50 M., Carl Frey  
und Söhne 50 M., Inhab einer Seetasse durch Frau Lea Sachs 26 M.,  
Gräfin Zeditz, Schwentzig, 30 M. Von einigen Beamten der Güter-  
Expedition Brieg-Lissa, Abth. 2, 17 M. 40 Pf., S. F. L. 4 M., Frau  
Groth, Ohlau, 5 M., Major a. D. von Wiffel, Woblaw, 5 M., Landrath  
von Heydebrand 20 M., Prem.-Lieut. von Barger, Gubrau, 7 M. 50 Pf.,  
Baterländischer Frauenverein, Zweigverein Grlitz, 150 M., Frau Kemner  
50 Pf., Schumann Köffel 2 M., Eduard Bielschowsky jun. 50 M., dessen  
Frau Kathalie Bielschowsky aus einem Sparfonds 10 M., Arthur Bed  
30 M., Friebe 1 M., Alphons Werner 3 M., Frau Grunow 3 M., von  
deren Kindern aus der Sparkasse 2 M., Salzbrunn sen. 1 M., S. L.  
3 M., P. F. 6 M., Johanna Urbschat 5 M., Joh. Anlauff 5 M., Un-  
benannt 2 M. 50 Pf., Prof. Dr. C. Richter 20 M., Frau Apotheker Koh-  
meyer 5 M., Porffir 1 M. 20 Pf., Commerzienrath Wilow 50 M.,  
Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Ratibor,  
100 M., desgl. vom Zweigverein Ober-Logau 50 M., desgl. vom Zweig-  
verein Ujest 62 M. 75 Pf., S. Rudolphi, Ob.-Seidwitz, 20 M., Frau  
Gertrud Hill, Cofel, 10 M., D. F. Kreuzburg, 5 M., von Trjebiatowski,  
Reiffe, 20 M., Professor Domke 15 M., Sammlung durch die Expedition  
der „Breslauer Morgenzeitung“ 261 M. 30 Pf.,  
zusammen 1331 M. 88 Pf.,  
sowie diverse Kleidungsstücke, Betten etc. von Julius Sachs, Unbenannt,  
Frau Grunow, Wih. Emler, C. Gaebide in Landeck, Frau Lea Sachs.  
Wir bitten herzlich um weitere Gaben, welche dankend in Empfang  
nehmen unser Schatzmeister Herr Theodor Wiskott, Flurstr. 3, sowie  
die Expedition dieser Zeitung.

Die Noth ist sehr groß. [2065]  
Breslau, den 4. April 1888.  
Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.  
Marie Moritz Siehorn, Wiskott, Wilow,  
Vorsteherin, Schatzmeister, Schriftführer.

## Man hustet nicht mehr

bei dem Gebrauch  
von Dr. R. Vogt's  
Pectoral, welches à Schachtel M. 1 (enthaltend 60 Pastillen) in den  
Apotheken zu haben ist. Kein ähnliches Mittel hat solch großartige Em-  
pfehlungen von Aerzten und Bühnenkünstlern. Die Bestandtheile sind  
außen auf jeder Schachtel angegeben. [0243]

## Bei Magen- u. Darmkatarrhen,

Leber- und Gallenleiden werden Lippmann's Karls-  
bader Brausepulver zu 3 bis 4 wöchentl., bei abnormer Fett-  
anhäufung, Säurebildung zu 4 bis 6 wöchentl. Kurzgebrauch ärztlich  
allgemein empfohlen. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. i. d. Apotheken.  
cond. Bouillon [1917]  
ist eingedickter reiner Fleischsaft ohne  
Zusatz von billigen Suppenkräutern.  
Bequemer Gebrauch, feiner Geschmack.

## Breslauer Conservatorium.

Aufnahme in die Clavier-, Violin-,  
Cello- und Gesangsklassen am Neu-  
markt 28 täglich, Gartenstr. 9 nur  
vom 6. ab Nachm. 2—4 Uhr.  
R. Thoma, kgl. Musikdirector.

## Königl. kath. Gymnasium zu Glogau.

Beginn des neuen Schuljahres  
Montag, den 9. April. Die An-  
meldung neu eintretender Schüler  
nimmt der Director Sonnabend, den  
7. April d. J., von 8—12 Uhr Vor-  
mittags in Konferenz-Zimmer ent-  
gegen. Vorzulegen sind: 1) Tauf-  
bzw. Geburtschein, 2) Impf- bzw.  
Wiederimpfungschein, 3) für Schüler,  
die vorher eine andere Lehranstalt  
besucht haben, ein Abgangszeugniß.  
— Wahl und Wechsel der Pensionen  
unterliegt der vorherigen Genehmi-  
gung des Directors. [4268]  
Glogau, 3. April 1888.  
Jungels, Director.

## Dr. Karl Mittelhaus'

höhere Knabenschule,  
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.  
Anmeldungen für Ostern täglich von  
12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.  
Lehr-Institut  
für doppelte Buchführung  
in nur 3 Büchern [1835]  
Danke & Buckisch,  
24, I. Summerei 24, I.  
Der Cursus kann jeder Zeit be-  
ginnen u. wird nur praktisch erteilt.

## Kath. Höhere Bürgerschule,

Nicolaistadtgraben 20, I. Portal.  
Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler Sonnabend,  
7. April, Vormittags 9 Uhr. [4296]  
Dr. Höhnen.

## Kaufmännische Wissenschaften

lernt man niemals in allgemein arrangirten Cursen, die — das  
liegt in der Natur jedes Cursus' — schablonenhaft und deshalb, was  
aber absolut erforderlich, der Individualität der Lernenden in keiner  
Weise genügend Rechnung tragen können. Diefem Grundfah und  
dessen Durchführung sind die Erfolge auszuführen, die in Breslau der  
Unterricht meines Vaters in den Jahren 1866 bis 1883 erlangten, und in  
demselben Sinne nehme ich, der damalige Mitarbeiter, die Erheilung des  
Unterrichts, besonders in dopp. ital. und einfacher Buchführung,  
wieder auf. Jeder Lernende wird einzeln unterrichtet und hat in  
der zweiten Hälfte des Unterrichts selbstständig, wie in der  
Praxis zu arbeiten. Eintritt täglich. Anmeldungen Mittags von 12  
bis 2, Abends 7—8. [5455]

## Max Hillel,

Wallstraße 14 B.  
Führung der Bücher,  
deren Einrichtung und Abschluß übernimmt stundenweise in anerkannter  
Correctheit  
Max Hillel, Wallstraße 14 B,  
Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften. [5459]

## Aufruf.

Die Fluthen des Hochwassers haben in allen Flußgebieten der Provinz  
Posen eine verderbbringende Höhe erreicht und mit verheerender Gewalt  
in einem Umfange, wie er seit Menschengedenken hier nicht gefannt ist,  
den Wohlstand ganzer Ortschaften vernichtet, unabsehbare Schäden an  
Erntevorräthen, Saaten und Feldfluren angerichtet, Tausende des Obdachs  
und der Lebensmittel beraubt.  
Von dem Wirthstrome sind mehr als 10 Quadratmeilen mit einige-  
80 Ortschaften unter Wasser gesetzt und 8000 Personen in der Stadt  
Posen aus ihren Wohnungen vertrieben worden; zahlreiche Häuser sind in  
der Stadt Schneidemühl und anderwärts eingestürzt und 900 Personen  
obdachlos geworden, Unglücks- und Todesfälle an manchen Orten eingetreten.  
Nur schnellste und allseitige Hilfe vermag der hereingebrochenen Noth  
zu steuern; tausende dem Mangel preisgegebene Familien erwarten die  
Mittel zu ihrer Erhaltung von den Spenden werththätiger Nächstenliebe.  
Die Unterzeichneten wenden sich daher mit herzlichster und dringender  
Bitte um schleunige Sammlungen und Gaben an den Wohlthätigkeits-  
sinn aller Derer in und außerhalb der Provinz, die Noth und Elend ihrer  
Mitmenschen zu lindern gewillt sind, in dem festen Vertrauen, daß dieser  
Hilfsruf in den weitesten Kreisen Widerhall finden und recht viele Herzen  
und Hände öffnen werde.  
Zur Empfangnahme und öffentlichen Rechnungslegung über die ge-  
spendeten Beiträge ist die Provinzial-Instituten-Kasse in Posen bereit.  
Auch können an jeden der Unterzeichneten Gelder eingesandt werden, deren  
Abführung an die Kasse bewirkt werden wird.  
Für eine rasche und gerechte Vertheilung wird ein von den Unter-  
zeichneten zu erwählendes und durch Cooptation von Mitgliedern aus  
allen vorzugsweise geschädigten Gegenden der Provinz zu ergänzendes  
Comité Sorge tragen.  
[2064]  
Posen, den 2. April 1888.  
Annuß, Stadtrath. Dr. Viento, Polizei-Präsident. Bode, Chef-Red-  
acteur des „Posener Tageblattes“. Czwalina, Landgerichtsrath, Mitglied  
des Hauses der Abgeordneten. Julius Diner, Erzbischof von Gnesen  
und Posen. Dobrowolski, Redacteur. Dr. von Dziembowski, Re-  
gierungsrath. Fischer, Regierungs- und Baurath, Director des Betriebs-  
amtes Posen (Directionsbezirk Bromberg). Fontane, Chefredacteur.  
Franks, Oberlandesgerichts-Präsident. Geffers, Kaiserlicher Ober-Post-  
Director. von der Gröben, Consistorial-Präsident. D. Geffert,  
General-Superintendent. Gerse, Rechtsanwält. Gibeau, Kaiserlicher  
Bank-Director. Hoffmeyer-Flornit, Rittergutsbesitzer. Adolph Kan-  
torowicz, Kaufmann und Provinzial-Landtags-Abgeordneter. Wilhelm  
Kantorowicz, Stadtrath. Dr. W. Lebinski. Mersmann, Pro-  
vincial-Steuer-Director. Müller, Ober-Bürgermeister. Oegler, Justiz-  
rath und Stadtverordneter-Vorsteher. Dr. Nowicki, Sanitätsrath. Dr.  
Peters, Oekonomierath und Professor. Graf Pofadowsky-Wehner,  
Vorsteher der Provinzialständischen Verwaltungs-Commission. Rosen-  
feld, Commerzienrath. Staudt, General-Landchafts-Director. v. Tredlow-  
Wierzonka, Rittergutsbesitzer. Wasler, Ober-Staatsanwält. Sig-  
mund Wolff, Banquier. Graf Zedlig-Trühshler, Ober-Präsident.  
Zimmermann, Regierungs-Vize-Präsident. von Zobelitz-Rumianet,  
Rittergutsbesitzer.

Im Anschluß an den Aufruf des Hilfscomités der Stadt Posen vom  
1. April 1888 bitte ich recht herzlich und dringend Alle, welche früher in  
Posen gelebt, sich der Bedrängten thatkräftig anzuschließen und deren große  
Noth und Elend durch gütige Gaben zu lindern. Ich bin zur Entgegen-  
nahme der Beiträge sehr gern bereit.  
Breslau, den 3. April 1888. [2081]  
Schmieder, Oberlandesgerichtsrath, Forderndstraße 13,  
Abgeordneter für Stadt Posen.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir den Alleinverkauf unserer  
gebrannten Fußbodenfliesen  
für Breslau und Umgebung der Firma  
R. Puschmann in Breslau  
„Kronprinzenstraße 15“  
übertragen und dieselbe ermächtigt haben, zu billigen concurrenzfähigen Preisen  
zu verkaufen. [2060]  
Magdeburg, den 1. April 1888.

## Thonwaarenfabrik

der Magdeburger Bau- u. Credit-Bank  
vormals O. Duvigneau & Co.  
Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich die Fuß-  
bodenplatten der Magdeburger Thonwaarenfabrik als ein vorzügliches  
Fabrikat und verspreche prompte und reelle Bedienung.  
Preislisten, Zeichnungen und Musterplatten stehen zu Diensten.  
Breslau, den 1. April 1888.  
R. Puschmann,  
Comptoir und Lager „Kronprinzenstraße 15“.

## Garnier'sche

Lehr- und Erziehungsanstalt,  
gegründet 1836, [0208]  
in Friedrichsdorf a. Tannus, 1/2 Stunden von Bad Homburg, ohne  
Latein, mit Berechtigung für den einj. freim. Militärdienst. Eintritt jeder  
Zeit gestattet. Aufnahme vom 10. Jahre an für In- und Ausländer.  
Sehr gute Verpflegung. Vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Prospectus  
franco durch den Inhaber Garnier.

## Musik-Institut Gartenstrasse 32b, part.

Aufnahme neuer Schüler (Anf. u. Vorgeschrittene) im Ensemble-  
und Privatunterricht tägl. v. 11—4 Uhr. [1565] Lucie Menzel.

## Vorbereitungsanst. f. Einj.-Freiw.-Gram.

(staatlich concess.)  
Dr. phil. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Die Expedition der (alten)  
„Breslauer Gerichts-Zeitung“  
macht hierdurch bekannt, daß ihre Auflage jetzt  
22 000 Exemplare  
die größte von allen in Deutschland erscheinenden Gerichts-  
Zeitungen ist.  
Davon entfallen auf:  
Stadt Breslau ..... 10 800 Abonnenten  
Mittelschlesien ..... 3 900 „  
Oberschlesien ..... 2 050 „  
Niederschlesien ..... 1 620 „  
Provinz Posen ..... 1 780 „  
Provinz Brandenburg ..... 950 „  
übriges Deutschland und Ausland ..... 700 „  
Gratis- u. Belag-Exemplare ..... 200 „  
zusammen 22 000 Abonnenten.  
Die Insertionsgebühr pro 5gehaltene Petitzeile beträgt  
nur 25 Pf. Abonnementspreis 10 Pf. pro Woche frei ins  
Haus. Durch die Post (Nr. 1069) bezogen Mk. 1,25 pro  
Quartal.  
Expedition der Breslauer Gerichts-Zeitung,  
Breslau, Ring 47. [4304]

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Vally** mit dem Apothekenbesitzer Herrn **Rudolf Mottek** aus Posen beehren sich ergebenst anzuzeigen [5466]

Simon Ring und Frau Selma, geb. Dresdner.

Breslau, im April 1888.

**Vally Ring,**  
**Rudolf Mottek,**  
Verlobte.

### Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Berta Baerwald**, geb. **Meumann**, mit dem Kaufmann Herrn **Julius Springer** aus Thorn beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Inowrazlaw, den 1. April 1888. [4270]

Louis Latte und Frau Rosalie, geb. Meyer.

**Paula Kohn,**  
**Emanuel Tichauer,**  
Verlobte. [5503]  
Breslau, Reichenbach i. Schl.

Verlobte: [5502]  
**Emma Lehn,**  
**Ernst Kaufholz.**  
Oslau. Bad Orb.

**Clara Sandheim,**  
**Serdinand Brauner,**  
Verlobte. [4279]  
Larnowitz. Wien.

### Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Apotheker Herrn **Julius Sast** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4302]  
Posen, im April 1888.

**Josef Haase** und Frau **Ernestine**, geb. **Kaminzka**.

**Anna Haase,**  
**Julius Sast,**  
Verlobte.

**Ilka Fuchs,**  
**Alfred Hermann,**  
Buchhändler, [5460]  
Verlobte.  
Wien, den 1. April 1888.

Statt besonderer Meldung.  
Durch die kurz vor 12 Uhr Nachts erfolgte glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut **Emil Kreissig** und Frau **Hedwig**, geb. **Hofmann**.  
Breslau, den 3. April 1888.

Statt besonderer Meldung.  
Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [5474] **Alfons Hoffmann**, Lehrer, **Marie Hoffmann**, geb. **Brieger**.  
Breslau, den 4. April 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an [4305]  
**Max Bese** und Frau **Amalie**, geb. **Prul**.  
Eintrachthütte, den 31. März 1888.

Heute Nachmittag 3 Uhr besenkte uns der liebe Gott mit einem munteren Töchterchen. [4272]  
Dies freudige Ereignis zeigen ergebenst an  
**Carl Quandt** und Frau **Elise**, geb. **Witte**.  
Berlin O., den 1. April 1888.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [5488]  
**Sally Kay** und Frau **Abele**, geb. **Werther**.  
Cassel, den 4. April 1888.

Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr entschlief unser theurer, guter Vater, Schwieger- und Grossvater, [4280]

### Herr Moritz Aufrecht,

im Alter von 85 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, Frankfurt a. O., Luckenwalde, Berlin, den 3. April 1888.

Beerdigung findet in Gleiwitz Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Die Beerdigung des Rentier [5445]

### Herrn Leopold Kann

findet statt

Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr

### Kaiserliches Kinderheim. Generalversammlung

am Donnerstag, den 12. April, Nachm. 6 Uhr, im Anstaltsgebäude zu Gräbichen.

Tagesordnung:

Jahresbericht und Dechargierung der Rechnung.  
Der Vorstand. [5457]

### Kaufmännischer Verein „Union“.

Donnerstag, den 5. April 1888:

### General-Versammlung

Hotel de Silésie. [2059]

### Gesellschaft der Freunde.

Die Bibliothek ist geschlossen. Die aus derselben entliehenen Bücher ersuchen wir heute von 6-8 Uhr Abends im Gesellschaftshause abzugeben. [4261]

Die Direction.

### „Sanatorium im Birkicht-Busche“.

Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten u. c.

Am 1. Juni d. J. verlege ich mein bis zu dieser Zeit in Arnsdorf bestehendes Kranken-Pensionat in das zu diesem Zwecke neuerbaute Gebäude in Arnsdorf-Birkicht. Das Etablissement liegt ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Arnsdorf und Krummhübel hart an der Chaussee, umgeben von über 60 Morgen schönsten, ganz ebenen Wäldern und ist mit allen Erfordernissen der Hygiene und des Comforts ausgestattet. Bäder- und Douche-Bäder, elektrische Bäder, Massage, Diät-Curen, Refr. [2058]

Equipage stets zur Verfügung der Curgäste.

Arnsdorf im Riesengebirge, April 1888.

Nähere Auskunft bereitwilligst

Dr. A. Heidenhain.

### Stadt-Theater.

Donnerstag. Die beiden Schützen. Komische Oper in 3 Acten von Albert Lortzing.

Freitag. „Böse Zungen.“ Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Sonnabend. Außer Bons-Abonnement. Benefiz für Herrn Friedrich Herrmann. „Zell.“ Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Rossini.

### Lobe-Theater.

Donnerstag. Fünftes Gastspiel der Frau Anna Schramm. „Die eroberte Schwiegermutter.“ „Das erste Mittagessen.“ „Madame Flott.“

### Helm-Theater.

Donnerstag. „Die Glocken von Corneville.“ Operette in 3 Acten.

Ausschank von vorzügl. Helm-Brän.

### Paul Scholtz's Stablisse- ment.

Donnerstag, den 5. April 1888:

### Graupenmüller.

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen (6 Bildern) von Salinger, Musik von Boffenberger.

### Thalia-Theater

Breslau.

### Eden-Theater.

Größtes phantast. - myst. Etablissement.

Heute Donnerstag

### Große

### Elite-Gala-Vorstellung.

Eine Reise durch das Unmögliche.

Sensationelle Neuheiten! Stürmischer Beifall!

!Der Jahrmart in Krähwinkel!

### Die reizende

Sylvia

oder die moderne Sphinx.

Zum 1. Mal!

Die originellen Wunder des Synnotismus.

Das Fahrenfest der Nationen.

Träumen und Erwachen, phant. Scene aus 1001 Nacht, elektr. Beleuchtung.

Auftreten [4289] des schwedisch. Ballet-Ensemble

### Nordsterne.

Auftreten des Transformator Maurice Lebrun.

Original.

Halb Mann, halb Weib.

Dir. Schenk's Excursionen vermittelt Bliß-Zug um die Erde.

Humor-Charivari:

Neu: Clown-Probe vom Circus Herzog.

Auftritte Anzeigen aus der Morgenzeitung.

Die kolossalen zwölfwachen Niesen - Wunder - Cascaden.

Tableaux vivants von 20 Damen.

Unter Anderem:

Das belauschte Lieb.

(Die Costumes hierzu sind ein Geschenk der Fürstin Metternich.)

Zum Schluß:

Alcopatra's Fes.

Große Feerie.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets sind am Tage bei Herrn Schick, Zwingerplatz- und Schweidnitzerstr.-Ecke zu haben.

Nächsten Sonntag:

2 Monstre-Vorstellungen.

Nachmittags kleine Preise.

### Humboldtverein

für Volksbildung.

Donnerstag, d. 5. April, Abends präcise 7 Uhr, im Saale des Etablissements von Pletsch, Gartenstrasse Nr. 23 E. [2079]

Oeffentlicher unentgeltlicher Vortrag

für Jedermann.

Herr Dr. med. Theodor Körner: „Ueber die Erhaltung der Gesundheit.“

Musikalischer Cirkel.

Morgen letzter Übungsabend. Um zahlreiche Theilnahme wird sehr gebeten. [4287]

Breslauer Concerthaus.

Heute: [4292]

12. Donnerstag-Concert.

Sinfonie B-dur. Schumann.

### Liebig's Etablissement.

Heute:

Donnerstag, den 5. April,

Vorlesung Soirée

der allgemein beliebten

### Leipziger

### Quartett- und

### Concertsänger

Herrn Hanke, Sémada, Wolff, Ritter,

F. Lipart, H. Lipart, Wöhler und Kluck, sowie [4298]

Gastspiel

des Tenoristen u. Violinvirtuosen

Miksa Horvath.

Sensationelles Programm!

Entree 50 Pf. Im Vorverkauf sind Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen zu haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Morgen Freitag: Abschieds-Soirée.

### Zeltgarten.

Austr. Mr. Walton mit seinen großartig dressirten

Werg-Ponies, Jubiläum-Original-

### Neger-Sänger

Clifton (3 Damen, 2 Herren)

Braatz, Trio, Langzeit-Künstler; Fräulein Wald-

burg und Herr Schaffer, Gesangs-Quartett; Fr. Elise

Lasky, Sängerin; Fr. Ste-

nitz, Improvisator; Miß

Manzon, Drahtheil-Künst-

lerin, Herr Reuter, Komiker,

Fr. Boriska, Sängerin, und

Vorführung Miß Walton's

großartig dressirten Hunde

und Affen durch Miß Erna.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

### Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Neues [4295]

### Künstler-Ensemble:

Heute! Neu!

Otto Köhler, Gesangs-kom-

Marguerita Böcker, Geigen-

fee der Luft, Clara Conrad

und Laura Zimmermann,

Lieder- und Walzerfängerinnen,

Les Klecks, Grotesk-Ex-

centriques, Gebr. Dickson,

3faches Red, Gairard, Jongleur

I. Ranges.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Ich habe meinen Wohnsitz

nach Sagan

verlegt. [1979]

Boehm,

Rechtsanwalt u. Notar.

Dr. Theodor Toeplitz

wohnt jetzt [2062]

Teichstr. 2, 2 Treppen.

Ich habe mich in Sprottau

als Arzt niedergelassen.

Dr. med. E. Graetzer,

prakt. Arzt. [4210]

Für Hautkranke u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,

Breslau, Gröbstr. 6. [3632]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbit.

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervtöden u.

Robert Peter, Dentist,

Reuschstr. 1, 1. Et. Herrenstr.

Meine Wohnung u. Geschäfts-

räume befinden sich jetzt

Albrechtsstr. 16.

A. Kabierschke,

Tapezier und Decorateur.

Mein Atelier

für Damenschneiderei

befindet sich jetzt [5489]

N. Graupenstr. 10, 1. Et.

Frau Fanny Ring,

Modistin.

Das Kroll'sche Bad

ist Donnerstag wegen Kesselreinigung

geschlossen. [5490]

### Frühjahrs-Hüte

in großer Auswahl zu sehr civilen Preisen vorrätig.

**M. Gerstel**, Hoflieferant,  
Junkenstraße 12. [4290]

### 3000

### Fenster englische Tüllgardinen

weiß und crème haben wir bedeutend unter Fabrikpreis erworben und sind in der Lage [3933]

das abgepaßte Fenster (2 Flügel) an 3 Seiten

mit Band eingefast

von 2 Mark 50 Pf. an abzugeben.

Händler und Wiederverkäufer machen hierauf besonders aufmerksam.

**Schaefer & Feiler,**  
Schweidnitzerstr. 50. [50]

### Geschäfts-Verlegung.

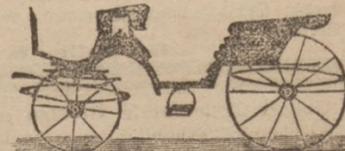
Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen,

daß ich meine Geschäftslocalitäten von der Klosterstr. 85 b nach der

**Oblauerstraße 43,**

auch Einfahrt Kanonenhof,

verlegt habe.



**Wilh. Schlott, Wagenfabrik,**  
Oblauerstraße 43. [4297]

Größte Auswahl von Kutschenwagen jeden Genres.

Kataloge, Kostenschläge gratis und franco.

### Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzförmig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den

solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen

und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

**C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,**

Breslau, Brüderstraße 10 a/b. [1242]

Meiner geehrten Kundschaft die erg. Mittheilung, daß ich meine

**Ericot-Zailen-Fabrik** [5483]

von der Berlinerstraße 1 nach

**Friedrich-Wilhelmstraße 3 a, 1. Stage,**

verlegt habe. **H. Boss.**

### Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle

unseres langjährigen verdienten Beamten, Herrn **C. Ulrich** in Breslau,

welcher zu unserem Bedauern aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt ist, seine

bisherige Stellung als Stellvertreter unseres General-Agenten, Herrn

**Th. Biese** dableibt, aufzugeben und sich pensioniren zu lassen, unserem

Inspector Herrn **D. Sauer** diese Stellung übertragen und die zu diesem

Behufe erforderliche Vollmacht erteilt haben. [4299]

Magdeburg, den 1. April 1888.

### Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Director

Rob. Tschmarke.

### Pianinos „Flügel“

nach neuesten Systemen ge-

baut, kreuzförmig u. dopp. kreuz-

förmig, sowie gute, renovirte

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, unter

langjähriger Garantie. Ratenz-

zahlungen bewilligt. [3727]

**F. Welzel,**

42, Ring 42, 1. Et.

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

!! Segellein !!

zu Marquisen

und Staubrouleaur

in allen Breiten offerirt billigst

die Sacke-Fabrik und

Leinwand-Handlung

[015] von

**D. Guttentag,**

Kupferschmiedestr. 25.

Telephon-Anschluß 452.

### Schönstes Geschenk!

Von kleinen Portraits, besonders

von Photographien Verstorbener,

fertige ich große Wandbilder [5153]

\* Schon von 3 Mark an. \*

Preussische Hypotheken-Actien-Bank. Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer 5% Pfandbriefe Serie VI. wurden folgende Nummern gezogen: Lit. L. à 2000 Mark rückzahlbar mit 2200 Mark. Nr. 50. 62. 182. 198. 199. 224. 225. 510. 515. 517. 546. 547. 554. 572. 991. 1227. 228. 414. 415. 421. 422. 423. 518. 877. Lit. M. à 1000 Mark rückzahlbar mit 1100 Mark. Nr. 179. 404. 406. 428. 506. 817. 929. 954. 958. 959. 961. 965. 1208. 209. 513. 2524. 525. 527. 528. 530. 531. 569. 578. 823. 825. 826. 4152. Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt\*) und treten mit dem 30. September 1888 ausser Verzinsung. Berlin, den 24. März 1888.

Die Haupt-Direction.

\*) In Breslau bei Herren Gebr. Guttentag, Bei der am 3. April c. in Breslau stattgehabten dritten Ausloosung unserer 5%igen Partial-Obligationen I. Emission wurden folgende Nummern gezogen:

Table with 2 columns: Serial numbers and corresponding values. Includes numbers like 8 19 51 54 55 125 146 173 182 183 188 206 208 294 295 318.

Die Einlösung derselben erfolgt vom 1. Juli 1888 ab mit 525 Mk. per Stück bei Herrn G. v. Pachaly's Enkel in Breslau.

Fanny-Grube, den 3. April 1888. Der Repräsentant der von Rheinbaben'schen Kohlengruben-Gewerkschaft. Heckel.

Kundmachung.

In Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird am 16. April l. J. um 9 Uhr Vormittags die 38. Verloosung der gegen Stamm-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen, — und die 39. Verloosung der Prioritäts-Actien dieser Bahn in Wien in dem dazu bestimmten Saale im Bankgebäude — Singerstrasse — stattfinden. [4245] Wien, am 30. März 1888.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Sanct Anna-Kurquelle zu Altreichenau bei Freiburg i. Schlesien, ein reiner alkalischer Sauerling und zugleich Natron-Lithium-Quelle, empfohlen bei allen chronisch-catharrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. — Eröffnung der Trink- und Badekur am 1. Mai c. — Der Kurort ist von Freiburg und Salzbrunn, als den nächstgelegenen Eisenbahnstationen der Breslau-Freiburger Bahn, sowie von den Stationen Ruhbank und Wittgendorf der Schlesischen Gebirgsbahn bequem und schnell zu erreichen. Zwischen Altreichenau und Freiburg cursiren täglich einmal Post und Omnibus. Bequeme und gesunde Wohnungen sind in hinreichender Zahl vorhanden und ist die Brunnenverwaltung zu jeder Auskunft hierüber gern bereit. Versand des Brunnens zu jeder Zeit durch [4300] Die Brunnen-Verwaltung zu Altreichenau bei Freiburg i. Schl. und R. Stiller in Breslau, Albrechtsstrasse 35/36.

Nachdem unsere Hartguss-Wellen-Roststäbe nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen. Größte Haltbarkeit, große Ersparnis an Feuerung. Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerraffinerien und sonstigen Industrien, Prospekte gratis. Stanislaus Lentner & Co., Breslau, Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampffesselfabrik.

Gerichtlicher Verkauf. Das Waarenlager der G. S. Wolff'schen Concurssmasse zu Kattowitz, bestehend aus Roh-, Weiß-, Woll- und Kurzwaaren im Werthe von Mark 6725,40 werde ich Freitag, den 6. April cr., Vorm. 11 1/2 Uhr, im bisherigen Geschäftslocale meistbietend im Ganzen verkaufen. Die Besichtigung des Lagers kann durch Vermittelung des unterzeichneten Concurssverwalters erfolgen, ebenso liegt die Laxe bei demselben zur Einsicht aus. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Kattowitz, den 31. März 1888. Der Concurss-Verwalter Max Fröhlich.

Das Fuhrwesen auf unserer Steinkohlengrube und Maschinenfabrik zu Niwka in Russ-Polen (2 Kilometer von der Stadt Myslowitz entfernt), bei welchem ca. 40 Pferde beschäftigt sind, ist vom 1. Juli cr. ab anderweitig zu vergeben. Bewerber wollen sich bis Schluss dieses Monats mündlich oder schriftlich bei uns melden. Kattowitz, den 3. April 1888. [4301] G. von Kramsta'sche Gewerkschaft.

Aufpoliren der Möbel ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neu erfundenen Möbel-Politur-Pomade von Fritz Schulz jun., Leipzig, einen hochfeinen u. andauernden Polir-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pfg. Vorräthig in Breslau bei: Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20; Robert Djalas, Nicolaisstraße 63b; Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7; Apotheker D. Seiberg, Mollkestr. 18; Herz S. Ehrlich, Blücherplatz; Süsser & Diebler, Grüne Baumbrücke; P. Langosch, Schweidnitzerstr. 45; Robert Neugebauer, Reuschstr. 19; Paul Pache, Scheinigerstraße 22; S. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21; Julius Specht, Klosterstraße 16; Herm. Straka, Am Rathshaus 10; Umbach & Kahl, Taschenstraße 21; E. Wörner, Neue Schweidnitzerstr. 10.

B. K. R. Wir haben ganz neuerdings unseren Haupt- und Spezialartikel: Kaffee abermals bedeutend im Preise herabgesetzt und würde ein Vergleich mit anderwärts geforderten Preisen unsere auffallende Billigkeit neben den vorzüglichen Qualitäten bestätigen müssen. Preislisten werden gern franco übersendet. [1975] Breslauer Kaffee-Rösterei (mit Dampftrieb). Otto Stiebler. Centrale: Schweidnitzerstr. 44. Filiale I Neue Schweidnitzerstr. 6. do. II Neumarkt 18. do. III Gräbischenerstr. 1.

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirksam bei allen Krankheiten des Magens. In Breslau in den meisten Apotheken. — In Konstanz bei Apoth. Hoffmann. — In Domschan bei Apoth. F. Lange. — In Leschnitz bei Apoth. Paul Flebag. [04]

Die Erd- und Maurer-Arbeiten mit Lieferung von Kalk und Sand, die Asphalt-, Zimmer-, Staaler-, Schmiede-, Tischler-, Schloffer-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten mit Material für die Erbauung folgender zehn Wärrerhäuser in km 4,45-7,7-8-12,5-17,2-27,2-36,7-38,0-46,8 der Strecke Dels-Jarotschin in den Kreisen Dels und Militsch und in km 60,8-9 der Strecke Ranslau-Nobau, sowie für 5 Neubauten an den vorhandenen Wärrerhäuser Nr. 53, 60, 61, 67 und 77 der Strecke Dels-Jarotschin in den Kreisen Krotoschin und Jarotschin werden hierdurch öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben. Die Zeichnungen und Bedingungen sind in unserem technischen Bureau hier Empfangsgebäude Oberthorbahnhof 2 Treppen und bei den Bahnmessereien 21 in Dels, 22 in Groß-Graben, 23 in Militsch, 24 in Zbunz, 25 in Krotoschin, 26 in Roschmin und 6 in Nobau einzusehen. Ausschreibungs-Unterlagen sind mit der genauen Angabe derjenigen Baustellen, für welche die Bewerbungen gelten sollen, von unserer Kanzlei hier Oberthorbahnhof Empfangsgebäude 2 Treppen portofrei zu verlangen und pro Baustelle 1,00 Mk. Kosten einzulegen. Die mit der Aufschrift: „Angebot auf den Bau von Wärrerwohnhäusern“ sind bis zum 28. April 1888, Vormittags 12 Uhr, an uns einzusenden. Eröffnung zu dieser Stunde im technischen Bureau. Zuschlagsfrist vier Wochen. Breslau, den 30. März 1888. [4266] Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Öffentliche Ausschreibung der Lieferung von 215 400 Stück Mauersteinen I. Sorte zur Verblendung, 363 600 " Hintermauerungssteinen, 12 900 " Klinkerziegeln und 112 400 " guten Mauersteinen, wovon 1/3 zur Verblendung beim Rohbau geeignet, zum Bau von 10 Wärrerwohnhäusern an der Strecke Dels-Militsch in den Kreisen Dels und Militsch, 1 Wärrerwohnhaus an der Strecke Ranslau-Nobau, Kreis Ranslau, und 5 Wärrerhaus-Anbauten an der Strecke Zbunz-Jarotschin in den Kreisen Krotoschin und Jarotschin. Angebotsformulare sind von unserer Kanzlei hier, Oberthorbahnhof, Empfangsgebäude 2 Treppen, gegen freie Einlegung von 60 Pfennigen pro Exemplar zu beziehen. Einlegung der Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Ziegeln für Wärrerwohnhäuser“ bis zum 28ten April 1888, Vormittags 11 1/2 Uhr, an uns, zu welcher Stunde Eröffnung der Angebote im technischen Bureau hier, Empfangsgebäude Oberthorbahnhof, 2 Treppen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Breslau, den 30. März 1888. [4265] Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

PREIS-COURANT für die Fisch-Fabrik. Angel Requisiten. Bruno Vogt. Breslau, Herrstr. 17. 18. Vinfaden-Niederlage der Mech. Seiler-Waaren-Fabrik, Fußten i. Baiern, [4134] Sattler- u. Polster-Gurte-Fabrik. Proben und Preisliste franco. 1. j. Mädch., 22 J., aus h. achtb. Fam., gut u. häusl. erzog., mit gut. Aussteuer u. etw. Vermög., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gut situirten Mannes. Gest. Off. mit wahren Angaben der Verhältnisse u. Beifüg. der Photographie bitte postl. Leichstr. u. M. H. 1006. 10. d. W. einzuf.

Öffentliche Zustellung. Die Sparkasse in Pleschen, vertreten durch die Sparkassen-Deputation: 1) den Bürgermeister Gabler in Pleschen, 2) den Kaufmann Bravermann daselbst, 3) den Kaufmann Moritz Brandt daselbst, 4) den Kaufmann E. Oppler daselbst, wiedervertreten durch den Rechtsanwalt v. Broekere in Pleschen klagt gegen die frühere Probsteipächter und Grundbesitzer Jozeyh und Victoria, geborene Twardowska, Stadelstift'schen Eheleute zu Dobryca, wegen unbekanntem Aufenthalts nach der Zeit vom 1. Januar 1887 bis dahin 1888 rückständigen Zinsen von der für die Klägerin im Grundbuche von Pleschen Nr. 464 in Abtheilung III sub Nr. 8 nebst 5% Zinsen eingetragenen Darlehens-Forderung von 1500 M. mit dem Antrage, die Beklagten als Eigentümer des Grundstücks Pleschen Nr. 464 zur Zahlung von 75 M. fünfundsiebzig Mark zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und laßt die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Pleschen auf den 1. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. [4286] Pleschen, den 27. März 1888. Krüger, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 1, betreffend den Frankensteiner Vorschussverein eingetragene Genossenschaft zu Frankenstein, in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden: An Stelle des ausgeschiedenen Directors Kaufmanns Oswald Großpiefisch ist der Kaufmann Franz Hoffmann in Frankenstein als Stellvertreter gewählt worden. [4275] Frankenstein, den 31. März 1888. Königliches Amts-Gericht. Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 196 eingetragene Firma E. Lange, Inhaber der Kaufmann Ernst Lange in Neusalz a. O. gelöscht worden. Freitadt i. Schl., d. 17. März 1888. Königliches Amts-Gericht. Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 319 die Firma Rudolph Müller zu Neusalz a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Müller zu Neusalz a. O. heut eingetragen worden. [4269] Freitadt i. Schl., d. 17. März 1888. Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 319 die Firma Rudolph Müller zu Neusalz a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Müller zu Neusalz a. O. heut eingetragen worden. [4269] Freitadt i. Schl., d. 17. März 1888. Königliches Amts-Gericht. Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 319 die Firma Rudolph Müller zu Neusalz a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Müller zu Neusalz a. O. heut eingetragen worden. [4269] Freitadt i. Schl., d. 17. März 1888. Königliches Amts-Gericht.

5-10000 Mk. werden von dem Besitzer einer flottgehenden Fabrik behufs Vergrößerung gesucht. Gute Sicherheit und angemessene Zinsen. Gest. Offerten von Selbstdarleibern erbeten unt. E. E. 102 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4105] Gine anst. Dame besseren Standes sucht 150 M. gegen Zinsen u. Sicherh. zu leihen. Offerten unter H. B. hauptpostlagernd. [5494] Agenten-Gesuch. Gesucht wird von einer englischen Gardinenfabrik ein tüchtiger Vertreter, der die größeren Plätze Schlesiens zu bereisen hat und möglichst bei den größeren Firmen bereits eingeführt ist. Off. unt. A. 200 an Rudolf Mosse, Breslau, etc. [1999] 2 echt Nußbaum Bettstellen mit Feder-Matratze u. Kissen in rothlein. Drill. f. 105 Mk. zu verk. R. Schönherr, Tapez. Büttnerstr. 24. Wagen gesucht. Ein gebrauchter aber gut erhaltener 4-spänniger Blauwagen mit Ausladekelle, sowie ein halbgedeckter Kutschwagen werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. sub Z. 108. [4284]

Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 613 eingetragene Firma A. Knop mit dem Sitze in Reiffe, heute gelöscht worden. [4303] Reiffe, den 28. März 1888. Königliches Amts-Gericht. Bekanntmachung. In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 89 die dem Kaufmann Paul Goretzki zu Gleiwitz von der im hiesigen Firmen-Register unter Nr. 625 eingetragenen Firma F. Goretzki in Gleiwitz ertheilte Procura eingetragen. Gleiwitz, den 29. März 1888. Königliches Amts-Gericht.

Beschluß. Der Concurss über das Vermögen des Vormerkbesizers [4276] Gustav Degener zu Ptaszkowo ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben. Grätz, den 31. März 1888. Königliches Amts-Gericht. Zwangsversteigerung. In Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Reichenau, Kreis Glas, Band IV resp. VI Blatt 99 und 154 auf den Namen des früheren Mühlenbesizers August Klose zu Breslau eingetragenen, zu Reichenau belegenen Grundstücke (Nr. 99 Erbscholtzei und Nr. 154 Guts-Anteil) am 3. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, versteigert werden. Das Grundstück Nr. 99 ist mit 335,13 M. Reinertrag und einer Fläche von 22,44,78 Hektar, mit 240 M. Nutzungswert, das Grundstück Nr. 154 mit 334,23 M. Reinertrag und einer Fläche von 81,56,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3168] am 4. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Glas, den 27. Februar 1888. Königliches Amts-Gericht.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3168] am 4. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Glas, den 27. Februar 1888. Königliches Amts-Gericht.

5-10000 Mk. werden von dem Besitzer einer flottgehenden Fabrik behufs Vergrößerung gesucht. Gute Sicherheit und angemessene Zinsen. Gest. Offerten von Selbstdarleibern erbeten unt. E. E. 102 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4105] Gine anst. Dame besseren Standes sucht 150 M. gegen Zinsen u. Sicherh. zu leihen. Offerten unter H. B. hauptpostlagernd. [5494] Agenten-Gesuch. Gesucht wird von einer englischen Gardinenfabrik ein tüchtiger Vertreter, der die größeren Plätze Schlesiens zu bereisen hat und möglichst bei den größeren Firmen bereits eingeführt ist. Off. unt. A. 200 an Rudolf Mosse, Breslau, etc. [1999] 2 echt Nußbaum Bettstellen mit Feder-Matratze u. Kissen in rothlein. Drill. f. 105 Mk. zu verk. R. Schönherr, Tapez. Büttnerstr. 24. Wagen gesucht. Ein gebrauchter aber gut erhaltener 4-spänniger Blauwagen mit Ausladekelle, sowie ein halbgedeckter Kutschwagen werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. sub Z. 108. [4284]

5-10000 Mk. werden von dem Besitzer einer flottgehenden Fabrik behufs Vergrößerung gesucht. Gute Sicherheit und angemessene Zinsen. Gest. Offerten von Selbstdarleibern erbeten unt. E. E. 102 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4105] Gine anst. Dame besseren Standes sucht 150 M. gegen Zinsen u. Sicherh. zu leihen. Offerten unter H. B. hauptpostlagernd. [5494] Agenten-Gesuch. Gesucht wird von einer englischen Gardinenfabrik ein tüchtiger Vertreter, der die größeren Plätze Schlesiens zu bereisen hat und möglichst bei den größeren Firmen bereits eingeführt ist. Off. unt. A. 200 an Rudolf Mosse, Breslau, etc. [1999] 2 echt Nußbaum Bettstellen mit Feder-Matratze u. Kissen in rothlein. Drill. f. 105 Mk. zu verk. R. Schönherr, Tapez. Büttnerstr. 24. Wagen gesucht. Ein gebrauchter aber gut erhaltener 4-spänniger Blauwagen mit Ausladekelle, sowie ein halbgedeckter Kutschwagen werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. sub Z. 108. [4284]

